




1998 – 2008

10 Jahre Liberalisierung  
des Strommarktes



**Zeigen  
Sie Haltung.**  
taz lesen ist nicht immer bequem,  
aber es macht unabhängig.



taz ist wahrer Luxus  **die tageszeitung**

Gönnen Sie sich 5 Wochen taz für 10 €. T (0 30) 25 90 25 90 | [www.taz.de/luxus](http://www.taz.de/luxus)



# 10 Jahre Energie mit Zukunft

Vor zehn Jahren wurde die NATURSTROM AG als der erste unabhängige Ökostromversorger gegründet. Die Entwicklung der Gesellschaft ist untrennbar mit der Liberalisierung des Strommarktes verbunden. Deshalb wollen wir in dieser Ausgabe der energiezeitung weniger in die Zukunft schauen, als uns vielmehr den letzten 10 Jahre widmen – in der parallelen Entwicklung der Energiemärkte und der NATURSTROM AG.



Dass es nicht immer einfach war für die neuen Marktteilnehmer, werden Sie bei der Lektüre feststellen können. Aber mit Stolz können wir vermelden: die NATURSTROM AG war trotz ganz eigener Ziele einer der wenigen, die ihren Weg fanden und sich behaupten konnten.

Während die meisten alten und neuen Energieversorger vor allem für hohe Gewinne arbeiten, ging und geht es für die NATURSTROM AG darum, die Erneuerbaren Energien voran zu bringen. Denn ohne diese steht die Zukunft unserer Gesellschaft, ja möglicherweise sogar der Menschheit, auf ganz wackligen Beinen.

Für uns geht es vor allem um Zukunftssicherung und den Erhalt einer lebenswerten Welt. Und da gibt es drei Megathemen: Wasser, Nahrung und Energie. Wir haben uns entschieden, uns für eine wirklich zukunftsfähige und nachhaltige Energieversorgung einzusetzen. Trotz unserer geringen Größe haben wir schon einiges erreicht – uns gibt es, wir entwickeln uns und mit jedem Tag und jedem neuen Kunden können wir ein Stück mehr von unserer Vision verwirklichen.

Die Mitarbeiter der kleinen NATURSTROM-Gruppe und ich persönlich – wir freuen uns, dass wir mit Ihnen, verehrte Leser, Gleichgesinnte gefunden haben für den weiteren Weg. 10 Jahre im Rückspiegel zu sehen, tut gut und gibt Selbstvertrauen. Nun geht der Blick wieder nach vorne. Nur zu gerne wüsste ich, wo wir wohl in 10 Jahren stehen werden!

Ihr

Dr. Thomas E. Banning

# Inhalt Heft 4 (2008)

## 10 JAHRE naturstrom

---

- 04 ■ **Grußworte**
- 06 ■ **1998:** Die große Hoffnung auf einen fairen Wettbewerb
- 10 ■ **1999:** naturstrom wird als erster Ökostrom-Anbieter zertifiziert
- 12 ■ **2000:** Megafusionen und Strombörse
- 14 ■ **2001:** Die Ministererlaubnis
- 15 ■ **2002:** Gemeinden Planegg und Gauting wechseln zu naturstrom
- 16 ■ **2003:** Pleitewelle und mangelnde Stromwechselbereitschaft
- 18 ■ **2004:** Umstrukturierung: Die naturstrom-Gruppe entsteht
- 19 ■ **2005:** „Mehr Markt, Herr Minister!“
- 20 ■ **2006:** naturstrom-Partnerschaft – Konsequenz regenerativ
- 22 ■ **2007:** Klimawandel in den Medien: Ökostrom profitiert
- 23 ■ **Mitarbeiterportrait:** Hellen S. Wobst und Barbara Bohnes
- 24 ■ **10 Jahre naturstrom – und wie es weiter geht:** Dr. Thomas E. Banning und Oliver Hummel im Interview
- 26 ■ **2008:** naturstrom innovativer Vorreiter beim Strombezug aus Deutschland

## ÜBER DEN TELLERRAND

---

- 28 ■ **Strommarktliberalisierung in Europa:** Ein kurzer Überblick
- 30 ■ **Gouvernator: Kampf gegen Washington**
- 32 ■ **BIONADE:** Ressourcen schaffen – Trinkwasser pflanzen  
**Wenn Amerika wählt, wo bleibt Grün?**
- 33 ■ **Neues** aus dem In- und Ausland

## SERVICE UND TIPPS

---

- 31 ■ **Strom-Herkunftsnachweis 2008**
- 34 ■ **Gewinnspiel**
- 35 ■ **Medientipps**  
Anouks Klimatipp  
Gewinnspiel Auflösung aus Heft 3 (2007)  
Impressum  
Vorschau: Heft 5 (2008)



# Grüßworte

Seit 10 Jahren investiert die NATURSTROM AG die Einnahmen aus ihrem Ökostromtarif in den Ausbau von regenerativen Energien. Durch zielgerichtete Förderung von Neuanlagen wird die Nachhaltigkeit der Ökostromprodukte sichergestellt und ein hoher Umweltnutzen garantiert.

Ich gratuliere herzlich zum 10-jährigen Bestehen.



Dr. Hermann Scheer, MdB,  
Träger des alternativen Nobelpreises,  
Präsident von EUROSOLAR

Im Jahre 2007 gelang naturstrom ein fantastischer Kundenzuwachs. Immer mehr Menschen entscheiden sich persönlich für Klimaschutz und Atomausstieg. Als einer, der die NATURSTROM AG von Anfang an begleitete, freue ich mich darüber sehr und beglückwünsche naturstrom zu diesem großen Erfolg und Jubiläum.



Hans-Josef Fell, MdB,  
Vizepräsident EUROSOLAR Deutschland

Die NATURSTROM AG zeigt, dass sich glaubwürdige Ökostromangebote mit einem nachweislichen Umweltnutzen (Grüner Strom Label Gold) auf dem Markt durchsetzen können.

Im Namen von EUROSOLAR e.V. möchte ich herzlich zum zehnjährigen Bestehen der NATURSTROM AG gratulieren. Viel Erfolg auch für die nächsten Jahrzehnte wünscht

Irm Pontenagel, Geschäftsführerin von EUROSOLAR



Es gibt jetzt keine Ausreden mehr: Dank naturstrom kann jede und jeder in Deutschland seinen persönlichen Atomausstieg organisieren – und zwar preiswert. Wir sollten es nach dem Motto tun: Bürger zur Sonne, zur Freiheit!

Ich gratuliere aus ganzem Herzen und dankbar den Pionieren, die schon vor 10 Jahren den Mut hatten, gegen den Strom zu schwimmen. Nur gegen den Strom kommen wir der Quelle näher. Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie waren und sind vorbildlich und haben auch mir auf meinem Weg – weg von Atom, hin zu den Erneuerbaren – viel Mut gemacht.



Grüße und Sonnenstrahlen zum Jubiläum  
Ihr Franz Alt, Journalist

Der Mix macht`s: Strom aus Sonne, Wind, Wasser und Biomasse ist ein unverzichtbarer Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung. Ich gratuliere der NATURSTROM AG zum 10-jährigen Bestehen und wünsche weiterhin viel Erfolg.

Dietrich Austermann,  
Minister für Wissenschaft,  
Wirtschaft und Verkehr des  
Landes Schleswig-Holstein

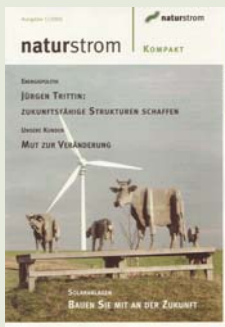


Herzlichen Glückwunsch! Ihr habt Pionierarbeit geleistet und Euch als David gegen Goliath durchgesetzt.

Die Verbraucher finden bei Euch die Alternative zu Atom- und Kohlestrom. Mit über 23.000 Kunden leistet Ihr einen hervorragenden Beitrag für Klimaschutz und Wettbewerb. Viel Erfolg für die nächsten zehn Jahre!

Michaele Hustedt, CPC-Berlin





Der BUND engagiert sich für eine Stromversorgung die zu 100 % aus Erneuerbaren Energien kommt. Deshalb haben wir die NATURSTROM AG von Anfang an unterstützt. Als Kunde und politisch. Wir beziehen seit über sieben Jahren den Strom für unsere Bundesgeschäftsstelle von Ihnen. Wir haben zusammen spezielle Angebote für die BUND-Mitglieder entwickelt. Die NATURSTROM AG wird vom Grünen Strom Label, das der BUND maßgeblich mit trägt, zertifiziert und von der Kampagne „Atomausstieg selber machen“ empfohlen. Ökostrom erlebt derzeit einen kleinen Boom, daran hat auch der BUND mitgearbeitet. Ich hoffe, dass daraus in den nächsten 10 Jahren ein beständiges Wachstum der echten Ökostromanbieter – allen voran **naturstrom** – wird. Viel Erfolg dabei.



Dr. Gerhard Timm, BUND-Bundesgeschäftsführer

Der NABU gratuliert der NATURSTROM AG ganz herzlich zum 10. Geburtstag! Seit 1998 hat sie sich in einem schwierigen Markt behauptet. Durch längere Laufzeiten für Atomreaktoren und den geplanten Neubau von Kohlekraftwerken droht die Energiewende auf halbem Weg stehen zu bleiben. Deshalb brauchen wir eine starke Nachfrage und glaubwürdige Angebote für Ökostrom. Mit der Zertifizierung nach dem „Grüner Strom Label“ ist die NATURSTROM AG nicht irgendein Stromanbieter, sondern arbeitet mit an der Energieversorgung der Zukunft. Deshalb wünschen wir ihr weiterhin jede Menge Neukunden.



Olaf Tschimpke, Präsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.

Der Grüner Strom Label e.V. gratuliert herzlich zum zehnten Geburtstag der NATURSTROM AG. Der GSL e.V. hat die NATURSTROM AG als eines der ersten Unternehmen zertifiziert und mit dem Grüner Strom Label Gold ausgezeichnet. **naturstrom** hat im vergangenen Jahrzehnt gezeigt, dass Ökostromprodukte mit hohem Umweltnutzen die Verbraucher überzeugen können. Wie kaum bei einem anderen Unternehmen erfährt der Endkunde der NATURSTROM AG auf den Internetseiten und Informationsbroschüren, in welche neuen Anlagen die Kundengelder fließen. Transparenz und das breite Engagement für die Energiewende hin zu Erneuerbaren Energien sind überzeugendes Vorbild und zahlen sich dauerhaft aus. Denn Glaubwürdigkeit ist ein wesentliches Element für eine starke Kundenbindung. Wir wünschen der NATURSTROM AG weiterhin viele innovative Ideen und viel Erfolg für die kommenden Jahrzehnte. Wir freuen uns, dass wir einen so erfolgreichen Anbieter auf dem Ökostrommarkt zu unseren Labelnehmern zählen können.



Rosa Hemmers, Vorsitzende des Grüner Strom Label e.V.

Mit der Förderung von kleinen dezentralen Anlagen engagiert sich NATURSTROM seit 10 Jahren für eine unabhängige Energieversorgung und damit für die Entwicklung und Stärkung ländlicher Regionen. Ich wünsche dem Unternehmen viel Erfolg bei der Bewältigung künftiger Aufgaben und natürlich viele Mitstreiter auf dem Weg zur Energiewende.



Josef Göppel (MdB, CSU)



## Die große Hoffnung auf einen fairen Wettbewerb

**Mit dem Energiewirtschaftsgesetz fällt im Frühjahr 1998 der Startschuss für einen liberalisierten deutschen Strommarkt. Neben vielen Glücksrittern machen sich auch einige Idealisten auf, das Stromangebot durch eine ökologische Komponente zu ergänzen.**

**N**ovember 1997 – Der Deutsche Bundestag beschließt mit den Stimmen der Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP eine Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes. Im Bundesrat, der dem Gesetz ebenfalls zustimmen muss, ist die SPD stärker vertreten. Und der Bundesrat hat Bedenken und fordert Nachbesserungen vor allem bei der Stärkung der Stadtwerke. Nach Monate langem Tau-

ziehen zwischen Bundestag und Bundesrat unterschreibt Bundespräsident Roman Herzog am 24. April 1998 die Gesetzesnovelle, die fünf Tage später in Kraft tritt.

Das Gesetz löst das Energiewirtschaftsgesetz aus dem Jahr 1935 ab, das die damals bestehenden Strukturen fest schrieb. Diese monopolistischen Strukturen waren bereits in der Wei-

marer Republik entstanden und passen gut in das gleichgeschaltete und zentralisierte NS-Deutschland. Nach mehr als einem halben Jahrhundert freier Marktwirtschaft war es längst überfällig, diese Strukturen aufzubrechen. Doch die deutsche Bundesregierung ließ sich Zeit und erst unter massivem Druck durch die Europäische Union kommt es zu einer Überarbeitung des Gesetzes.





Zweck des EnWG ist die "möglichst sichere, preisgünstige, verbraucherfreundliche, effiziente und umweltverträgliche leitungsgebundene Versorgung der Allgemeinheit mit Elektrizität und Gas" (§ 1 Abs. 1 EnWG). Ferner dient die Regulierung der Elektrizitäts- und Gasversorgungsnetze den Zielen der Sicherstellung eines wirkamen und unverfälschten Wettbewerbs [...] und der Sicherung eines langfristig angelegten leistungsfähigen und zuverlässigen Betriebs von Energieversorgungsnetzen. (§ 1 Abs. 2 EnWG)

### Die wichtigsten Kernaussagen des Energiewirtschaftsgesetzes von 1998

1. Alle Netzbetreiber sind verpflichtet, ihre Stromnetze diskriminierungsfrei allen Kunden gegen ein angemessenes Entgelt zur Verfügung zu stellen. Sie dürfen die Durchleitung nur verweigern, wenn keine Kapazitäten vorhanden sind oder wenn dadurch Erneuerbare Energien oder Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen gefährdet würden.
2. Statt des bisher geltenden Prinzips des verhandelten Netzzugangs wird der Netzzugang künftig reguliert. Die Höhe der Durchleitungsentgelte kann durch Rechtsverordnung geregelt werden, sofern es zu keiner freiwilligen Einigung der Beteiligten kommen sollte (Verbändevereinbarungen).
3. Es ist keine Zutrittsschwelle für die Zulassung von Stromversorgern zum Wettbewerb um Endkunden vorgesehen.
4. Die Regulierungsbehörden überwachen die Netzbetreiber. Alle Kunden haben die Möglichkeit, sich in Fragen, die das Netz betreffen, an die Regulierungsbehörden zu wenden, um Streitfälle des Netzzugangs oder der Netznutzung schnell (zwei-Monats-Frist) zu klären.
5. Größere Energieversorger (mit mehr als 100.000 angeschlossenen Kunden) müssen ihren Netzbereich von allen anderen wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb des Unternehmens trennen (Unbundling). Das Gleiche gilt für Energieversorger, die im Sinne der EG-Fusionskontrollverordnung verbunden sind. Damit werden Kunden jetzt unterschiedliche Ansprechpartner für Strom-Lieferverträge bzw. für Netznutzungs- / Netzanschlussverträge im selben Versorgungsunternehmen haben.

Wettbewerb kann nun in den Bereichen Erzeugung, Handel und Vertrieb von Strom stattfinden. Die Netze ebenfalls dem Wettbewerb auszusetzen, macht volkswirtschaftlich keinen Sinn. Auf einem bestimmten Streckenabschnitt kann es immer nur einen Anbieter geben. Die Alternative wären viele parallele Stromleitungen, was zusätzliche und vor allem verhinderbare Kosten bedeuten würde. Statt aber auf eine staatliche Regulierung der Stromnetze zu setzen, machen die Netzbetreiber mit Billigung des Staates die Sache lieber unter sich aus und schaffen die so genannte Verbändevereinbarung.

### Frischer Wind und Optimismus pur

Ein sich öffnender Markt ist wie der Aufbruch in ein neues Land. Man lässt alte Zwänge zurück und hat das Gefühl, man könne alles erreichen, wenn man nur will. Und voller Hoffnung auf künftige Chancen finden sich 16 Menschen mit ökologischem Hintergrund zusammen. Sie kommen aus Umweltverbänden wie der AG Wasserkraftwerke, BUND, Bundesverband Windenergie (BWE), EURO-SOLAR, dem Fachverband Biogas, der Geothermischen Vereinigung, dem NABU, Nordsolar und dem Solarenergie Förderverein. Sie wollen dem Glückrittertum, dem es vor allem ums Geld verdienen geht, eine grüne Alternative entgegensetzen. Diese 16 Gründer rufen am 16. April 1998 die NATURSTROM AG ins Leben.

Zum ersten Aufsichtsrat gehören Dirk Jesaitis und Hans-Christian Henze. Dirk Jesaitis ist damals selbständiger Windkraftplaner und Mitglied im Planerbeirat des BWE. Nicht mit Windanlagen sondern mit dem Bau von Biogasanlagen

beschäftigt sich Hans-Christian Henze. Er ist Geschäftsführer der Harvestore Deutschland GmbH. Weitere Aufsichtsratsmitglieder sind:

- Werner Bußmann, Journalist
- Hans-Josef Fell, Physiker und MdB
- Lucie Hamelbeck, Dipl.-Volkswirtin vom NABU
- Ralf Bischof, Diplomingenieur.

Zum ersten Vorstand wird Günter Benik berufen. Am 17. Oktober 1998 wird Ralf Bischof als weiteres Vorstandsmitglied bestellt. Günter Benik ist für den kaufmännischen Bereich verantwortlich, während sich Ralf Bischof um Technik und Vertrieb kümmert. Übrigens: Der erste Aktionär ist, zumindest symbolisch, Joschka Fischer. Im Rahmen der Feierlichkeiten zu seinem 50. Geburtstag im April 1998 überreicht Jochen Flasbarth, Präsident des NABU, dem späteren Außenminister die Aktie mit der Nummer 1 der NATURSTROM AG mit einem Nenn-

wert von 100 DM.

Am 16. Oktober 1998 wird das neue Stromversorgungsunternehmen als erster unabhängiger Ökostromhändler in das Handelsregister eingetragen. Zum 1. Januar 1999 soll der aktive Stromhandel aufgenommen werden.

Die Erwartungen sind hoch. Zahlreiche Umfragen zeigen ein sehr starkes Interesse an Ökostrom in Deutschland: 71 % der Bevölkerung sind nach einer Studie von infas bereit, für Ökostrom sogar höhere Preise zu bezahlen. Die allgemeine Wechselbereitschaft liegt theoretisch bei rund 80 % der Privathaushalte. Dazu kommen die hohen Erwartungen an die Liberalisierung und an die von der inzwischen rot-grünen Regierung angekündigte Ökosteuer. Diese wird, so hofft man, nur für fossile und atomare Energieträger erhoben und indirekt die Erneuerbaren Energien stärken. So entsteht ein sehr optimistischer Geschäftsplan für



die NATURSTROM AG: Schon 1999, im ersten Geschäftsjahr, erwartet man bei naturstrom mehr als 10.000 Kunden.

### naturstrom greift dem Erneuerbare-Energien-Gesetz vor

Noch ist das Stromeinspeisegesetz in Kraft. Es wurde gleichzeitig mit dem Energiewirtschaftsgesetz im April 1998 novelliert. In dem Gesetz ist zum Beispiel für Photovoltaikanlagen eine Stromeinspeisevergütung von 16,61 Pfennigen geregelt, bei weitem nicht genug, um solche Anlagen wirtschaftlich betreiben zu können. Einzig

# Düsseldorfer „Naturstrom AG“ Was verbirgt sich dahinter?

Von ULRICH ALTMANN  
**Atom-Energie oder Öko-Strom - jetzt haben Sie die Wahl.**

Die neue „Naturstrom AG“ aus Düsseldorf macht's möglich. Chefin Hellen Wobst (27) erklärt: „Wir schließen Verträge mit Unternehmen, die umweltfreundlichen Strom aus Wind, Sonne, Wasser, Bio-Gas oder Erdwärme gewinnen. Wir garantieren, sanfte Energie zu liefern, werden von Umwelt-Verbänden überprüft.“

Da nur neue Unternehmen berücksichtigt werden, wird die Erweiterung des Marktes für schadstofffreien und klima-

neutralen Strom gefördert. Drei Umweltschutz-Vereine (über 1 Mio Mitglieder) und sieben Fachverbände für erneuerbare Energien haben die Naturstrom AG am 16. April gegründet (seit April darf per Gesetz das Stromnetz beliefert werden). Allein in Düsseldorf entstehen zwölf neue Jobs. Bis Ende '99 acht weitere in Filialen in Hamburg, Berlin, Frankfurt, München.

Naturstrom ist bezahlbar, pro Kilowattstunde nur 8 Pfennig teurer als herkömmlicher. Hellen Wobst: „Bei einer dreiköpfigen Familie, die 3000 Kilowattstunden pro Jahr verbraucht, schlägt das mit nur

20 Mark im Monat zu Buche.“ Bis Ende '99 will die Firma bundesweit 10.000 Kunden versorgen.

Mitmachen ist einfach. „Sie müssen nur den Vertrag unterschreiben, alles andere erledigen wir.“ Wer mitmacht, bekommt nicht nur Öko-Strom aus der Dose. Auch Stromspar-Beratungen und vierteljährliche Kunden-Infos.

Anmeldungen sind ab sofort möglich, geliefert wird ab 1. Januar. Infos: **Naturstrom AG, Mindener Straße 12, 40227 Düsseldorf.**

☎ 0211/77 09 68 60.



bei Windkraft setzen, trotz unsicherer Vergütungen, bereits viele Privatinvestoren auf Investitionen in eine zukunftsfähige Energieerzeugung. Ein entscheidender Anreiz für den Betrieb von Anlagen zur Erzeugung Erneuerbarer Energien fehlt nach wie vor.

**naturstrom** hat dies erkannt und fördert den Strom aus neu errichteten regenerativen Erzeugungsanlagen. Ohne eine kostendeckende Vergütung kann es keinen Durchbruch für die Erneuerbaren Energien geben. Deshalb stellt **naturstrom** den Betreibern von neu zu errichtenden Anlagen je nach wirtschaftlicher Notwendigkeit ein Zusatzentgelt zur Verfügung. Dadurch sind bis heute 140 regenerative Energieanlagen ans Netz gegangen, die ohne Unterstützung von **naturstrom** gar nicht oder erst später gebaut worden wären.

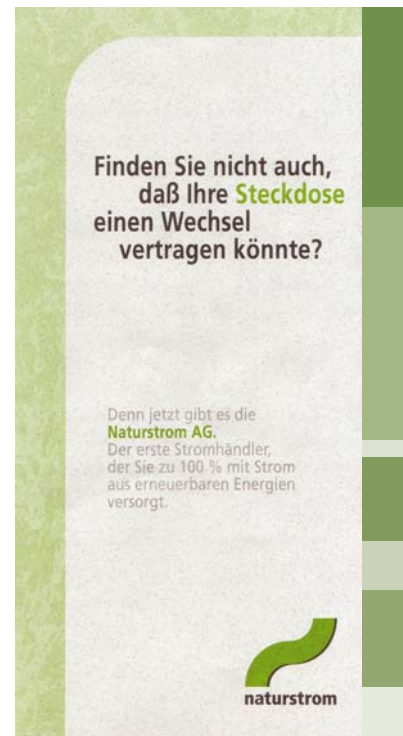
Diese Idee einer kostendeckenden Vergütung fließt schließlich auch in das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) ein, das im April 2000 in Kraft tritt. Im EEG sind nun Einspeisevergütungen geregelt, die eine Bewirtschaftung

neuer Anlagen sinnvoll, grundsätzlich rentabel und vor allem über einen langen Zeitraum planbar machen.

### Der Bock als Gärtner – erste Forderungen nach einer **Regulierungsbehörde**

Das neue Energiewirtschaftsgesetz sieht für die Netzbetreiber eine Regulierungsbehörde vor, falls diese sich nicht freiwillig zu festen Spielregeln entschließen könnten. Grundsätzlich ist es ein schöner Gedanke, auf Freiwilligkeit zu setzen. Doch in der Praxis bedeutet das, den Bock zum Gärtner zu machen. Denn wenn man die Netzbesitzer über die Preise für die Nutzung ihrer Stromnetze selbst entscheiden lässt, bedeutet das vor allem eines: hohe Preise.

Dies muss Michaela Hustedt, eine der ersten **naturstrom**-Kunden (1999) und energiepolitische Sprecherin der Grünen im Bundestag, schon im November 1998 feststellen. Michaela Hustedt will den Strom für ihre Wohnung in Bonn künftig von der „Windenergie Nordeifel“ in ihrem Wahlkreis Euskirchen beziehen. Die Stadtwerke verlangen daraufhin eine Durchleitungsgebühr von 18 Pf/kWh. Im Endergebnis hätte sich für sie der Preis der Kilowattstunde von bisher 27 Pfennig auf über 40 Pfennig erhöht. Die engagierte Politikerin fordert von Bundeswirtschaftsminister Werner Müller die Einrichtung einer Regulierungsbehörde zur Festsetzung von Tarifen für die Durchleitung von Strom. Eine Forderung, der übrigens erst im Jahr 2005 entsprochen werden wird, wiederum auf Drängen der EU.



#### Liebe NATURSTROM AG,

jetzt bist Du schon zehn Jahre alt! Anlass zu Deiner Gründung gaben rückwärts gewandte Politiker, Stromkonzerne und Wirtschaftsverbände, die kontinuierlich gegen das Stromeinspeisegesetz polemisierten: Wenn diesen „grünen“ Strom jemand haben wollte, so könne er ihn ja dank Strommarktliberalisierung bald am freien Markt beziehen. Die „Subventionierung“ durch die Allgemeinheit müsse dann aber endlich aufhören.

Wir, Deine Mütter und Väter wussten: Mit den regenerativen Energien können wir so schnell so viel sauberen Strom produzieren, dass wir nicht im selben Tempo genug Kunden dafür finden werden. Das Stromeinspeisegesetz musste erhalten bleiben.

Wir wussten damals aber auch: Es gibt genug Verbraucher, die sich lieber heute als morgen vom Stromoligopol unabhängig machen wollen und es gibt genug innovative Ökoenergie-Projekte, die trotz Einspeisegesetz durch die Raster einer Wirtschaftlichkeitsrechnung fallen. Damit war die Idee geboren: Wir gründen unseren eigenen Stromversorger. Dich, die NATURSTROM AG!

Am 16. April 1998 hast Du im Beisein eines Notars das Licht der Welt erblickt. Schon zum 1. Januar 1999 hast Du die ersten Schritte gemacht: **naturstrom** war auf dem Markt. Mehrmals in der Woche musste ich fünf, sechs, oft noch mehr Mitarbeitern eines Stromversorgers erklären, dass wir es ernst meinen, mit der Kundenübernahme. Nicht immer wollten Dich die großen Jungs mitspielen lassen und haben mit Tricks vergeblich versucht, den Sandkasten für sich zu behalten.

Auch Kinderkrankheiten im Abrechnungswesen und Aktienrecht hast Du unbeschadet überstanden. Das hat die Abwehrkräfte gestärkt und Dich fit gemacht für die nächsten zehn Jahre. Ich freue mich, dass Du schneller wächst, als jemals zuvor!

Einer Deiner Väter, Ralf Bischof



**Ralf Bischof**, Vorstand der NATURSTROM AG 1998 – 2002

## Euphorie und erste Hürden

Am 1. Januar 1999 startet offiziell der freie Strommarkt. Zahlreiche Anbieter strömen auf den Markt. Fast 50 neue Stromanbieter buhlen um die Gunst der Wechselwilligen. Die Ampere AG, Ares, die KaWatt AG oder die EnBW-Tochter Yello und viele andere versuchen, vor allem über günstige Preise und Rabatte Fuß zu fassen. Das macht die alten Marktteilnehmer nervös und lässt die Preise sinken. Selbst Experten rechnen mit 20 % geringeren Kosten für Privatkunden. Die Hoffnung auf einen funktionierenden Strommarkt und damit fairen Preisen ist so groß wie niemals zuvor oder danach. Die alten Monopolisten – ca. 900 Stadtwerke und lokale Energieversorgungsunternehmen – erweisen sich zu diesem Zeitpunkt als viel zu behäbig und werden schnell abgehängt.

Doch in die Euphorie mischen sich bereits erste Ärgernisse: Für jeden Wechselwilligen müssen die neuen Anbieter einzeln mit dem bisherigen Versorger verhandeln und mit jedem der mehr als 900 Netzbetreiber muss eine Durchleitungsvereinbarung getroffen werden. Die Eigentümer der Netze, die gleichzeitig das Gebietsmonopol der Versorgung innehaben, verschweigen die Höhe der Durchleitungskosten über Monate und Jahre. Kein Wunder, dass alsbald erste Forderungen nach einer Regulierungsbehörde, wie sie die Telekommunikationsbranche hat, laut werden. Experten fordern einen Wettbewerb zu fairen Bedingungen, sonst drohe eine Konzentrationswelle, an deren Ende nur wenige große internationale Energiekonzerne dominieren würden, so eine Expertise der Dresdner Bank.

## naturstrom ist anders

Während sich die meisten Wettbewerber auf Billigprodukte konzentrieren, setzt naturstrom bewusst auf ökologische Aspekte und die Frage, ob neue Erzeugungsanlagen gebaut werden. naturstrom startet mit einem reinen Aufpreismodell. Für jede Kilowattstunde Strom, die ein Abnehmer von seinem örtlichen Versorger bezieht, verpflichtet sich das Unternehmen, acht Pfennige in den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu investieren.

Für seine Vorreiterrolle im Ökostrommarkt wird naturstrom am 30. Oktober 1999 mit dem Solarpreis von

EUROSOLAR in der Kategorie für industrielle und kommerzielle Unternehmen, Betriebe und Landwirte ausgezeichnet. Auch die offene Informationspolitik des Unternehmens spielt für die Entscheidung eine große Rolle. Unternehmen, Aktionäre und nicht zuletzt Kunden hätten in Bezug auf Glaubwürdigkeit und Marktöffnung Maßstäbe in der sich entwickelnden Branche gesetzt.

„Ein Ökostromhändler mit besonders hohem ökologischem Anspruch ist die NATURSTROM AG“, kommentiert die Frankfurter Allgemeine Zeitung am 11. März 1999.

## naturstrom wird als erster Ökostrom-Anbieter zertifiziert

Das Grüne Strom Label in Gold wird zum ersten Mal im Oktober verliehen – an naturstrom. Der Grüne Strom Label e. V., hinter dem namhafte Umweltverbände wie BUND, NABU und EUROSOLAR stehen, beurteilt nicht nur das Produkt sondern auch das Unternehmen nach seinem Umweltnutzen. Dabei legt der Zertifizierer strengste Maßstäbe an. Bereits vor der Verleihung des Zertifikats wurden diese Ansprüche von naturstrom selbst in einem internen Monitoring regelmäßig überprüft.



Manchen Umweltorganisationen und Stromanbietern sind die Kriterien des Grüne Strom Labels jedoch zu streng. Daher kommen auch andere Gütesiegel auf dem Markt, z. B. vom TÜV und vom EnergieVision e. V. (ok-Power).





## Erste Windkraftanlage bezieht naturstrom

Zum 1. Januar 1999 vereinbart Matthias Kynast für das Bürgerwindrad „Windkraft Neuenrade GbR“ die Belieferung mit naturstrom. Damit ist sie die erste Windkraftanlage, die bei naturstrom unter Vertrag ist. Anfang 2008 werden es mehr als 1.100 Anlagen sein. Die Windparks, die von naturstrom 10 Jahre nach Markteintritt mit Bezugsstrom versorgt werden, haben eine Einspeiseleistung von 1.750 MW, das sind 8 % der Windparkleistung Deutschlands. Damit ist naturstrom unabhängiger Marktführer in diesem Bereich.

### Herr Kynast, was bewog Sie damals, auf einen absoluten Newcomer zu setzen und zu naturstrom zu wechseln?

Wir wollten nicht nur 100 % sauberen Strom produzieren, sondern auch die vergleichsweise geringen Strombezugsmengen durch regenerative Energie abdecken.

Auch eine energiepolitische Botschaft war beabsichtigt: Bedingt durch die seinerzeitige massive Behinderung der Erneuerbaren Energien durch die Stromversorger wollten wir ein Zeichen setzen, um den Wettbewerb bei den Stromanbietern durch einen neuen Anbieter zu fördern. Damit sollte auch jedem einfachen Stromkunden die Möglichkeit geboten werden, selber seinen 100%igen Ausstieg aus der bisherigen Egalstromversorgung konkret umzusetzen.

### Gab es Probleme mit der Umstellung auf naturstrom?

Na klar, schließlich hatte es so etwas zuvor nicht gegeben. Dies ging anfangs soweit, dass mit der Kündigung des Strombezugvertrages der Stromversorger auch die Einstellung der Einspeisevergütung verbinden wollte! Doch diese Auseinandersetzungen liegen hinter uns, heutige Stromanbieterwechsel funktionieren problemlos.

### Sie haben nach der WEA Neuenrade noch weitere Windkraftanlagen, Windparks und auch zwei Umspannwerke bei naturstrom angemeldet. Können Sie anderen Windparkbetreibern einen Wechsel zu naturstrom empfehlen?

Einen Wechsel kann ich nur empfehlen. Nicht nur wegen des Umweltnutzens. Es ist kaum zu glauben, aber unser Wechsel war auch eine wirtschaftliche Entscheidung. Zwar ist der kWh-Preis höher als bei konventionellen Versorgern, dagegen sind Leistungspreise und Grundgebühren deutlich günstiger. Mit naturstrom sparen wir tatsächlich noch Geld. Und dies bei einer Versorgung mit 100 % Erneuerbaren Energien – was will man als Kunde mehr?

Inzwischen haben wir übrigens 80 % des von uns betreuten Anlagenbestandes auf naturstrom umgestellt.

Herr Kynast, wir danken Ihnen für Ihre Treue und wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihren künftigen Projekten.



**Neuenrade:** Die erste Windkraftanlage, die ihren Bezugsstrom von naturstrom erhält.

## Megafusionen und Strombörse

Im Großhandel bewegen sich die Preise wie im Vorjahr tendenziell nach unten, Endkunden warten auf eine solche Entwicklung vergebens.

Denn Firmenfusionen in der Energiebranche machen in diesem Jahr Schlagzeilen. Zwei große Industrieunternehmen, VEBA und VIAG, fusionieren im Juni 2000 zur Eon, dem inzwischen größten europäischen Energiekonzern. Einen Monat später verschmelzen die Tochtergesellschaften Bayernwerk und Preussen-Elektra zur Eon Energie. Die

Rheinisch Westfälische Elektrizitätswerke AG (RWE) fusioniert fast zeitgleich mit der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG (VEW). Der schwedische Energiekonzern Vattenfall kauft sich bei der hamburgischen HEW ein, die jeweils die Mehrheit an den ostdeutschen Versorgern LAUBAG und VEAG hält. Später wird auch noch die Bewag in Berlin von Vattenfall geschluckt. Und der südwestdeutsche Anbieter EnBW kauft sich mehrheitlich in die Neckarwerke Stuttgart und die Elektrizitätswerke Heilbronn ein.

Das Nachsehen bei diesem Konzentrationsprozess haben die kleinen Stadtwerke. Die befürchten, den mörderischen Wettbewerb über den Preis zu verlieren. Die ersten Stadtwerke werden deshalb „vorsichtshalber“ von besorgten Lokalpolitikern an die Konzerne verkauft. Im Juni nimmt die erste deutsche Strombörse LPX in Leipzig ihre Tätigkeit auf, im August startet die Frankfurter Strombörse EEX. Im Juni 2002 werden sie fusionieren und in der EEX AG (European Energy Exchange) aufgehen.

## Wachstum durch Kooperationen

Die NATURSTROM AG hatte bereits im Vorjahr begonnen, Stadtwerke auf eine Kooperation anzusprechen. Doch zunächst zeigte lediglich der damalige Vorstand der Stadtwerke Hannover, Erich Deppe, Weitsicht und erkannte die Vorzüge einer Kooperation mit naturstrom. Der Vertragsabschluss mit den Stadtwerken Hannover im Herbst 1999 war der Durchbruch, später kamen die Stadtwerke Gießen und

Braunschweig hinzu, gefolgt von Regensburg. Wie andere Stadtwerke wollen auch sie sich mit einem eigenen Ökostromprodukt profilieren. Statt dabei aber auf halbherzige Lösungen zu setzen, entscheiden sie sich für das Angebot mit dem besonders hohen Umweltnutzen: naturstrom. Im Jahr darauf folgen weitere Stadtwerke wie Hameln, Straubing, Wolfsburg und die Gemeindewerke Schutterwald. Darüber hinaus beginnt im Jahr 2000 die Zusammenarbeit mit dem Bundesverband Umwelt- und Naturschutz (BUND) und dem Bundesverband Windenergie e. V. (BWE). Für die BUND-Kampagne „SparWatt“ führt naturstrom sogar einen eigenen Tarif ein – BUNDstrom. Gleichzeitig wird die Aktion Stromwechsel des Naturschutzbundes (NABU) begleitet. Auch die Bundesgeschäftsstelle und zahlreiche NABU-Zentren in ganz Deutschland stellen ihren Strombezug auf naturstrom um.

Ende des Jahres, also zwei Jahre nach Markteintritt, beziehen mehr als 7.400 Kunden naturstrom. Knapp die Hälfte davon ist bei den Partnerstadtwerken unter Vertrag.



Die Stadtwerke Regensburg werben auf einer Messe mit ihrem Naturstromangebot.





Bau des unterirdischen Maschinenhauses



Turbine des Fuhlsbüttler Wasserkraftwerkes

## Wechsel in den Führungsgremien der NATURSTROM AG

Anfang des Jahres trennen sich die Wege der NATURSTROM AG und des Gründungsvorstands, Günter Benik. Fortan liegt die Gesamtverantwortung bei Ralf Bischof. Fast zeitgleich kommt Dr. Thomas E. Banning als Vertreter der beiden größten Aktionäre neu in den Aufsichtsrat und übernimmt zum 1. Januar 2000 den Vorsitz.

## Einziges Hamburger Wasserkraftwerk

Im Einklang mit dem wachsenden Stromabsatz steigt die Zahl der von **naturstrom** geförderten neuen regenerativen Stromerzeugungsanlagen schnell an. Im Vorjahr konnten schon zwölf neue Anlagen realisiert werden. In diesem Jahr kommen 36 weitere Anlagen dazu, vor allem Photovoltaik-Anlagen.

Aber auch das erste Wasserkraftwerk der Hansestadt Hamburg wird mit Hilfe von **naturstrom** umgesetzt. Diese Anlage wird im Juli 2000 an der Fuhlsbütteler Schleuse in Betrieb genommen. Dort weist die Alster einen Höhenunterschied von vier Metern auf – für Hamburger Verhältnisse eine Schwindel erregende Höhe und daher der ideale Standort. Da das Gelände der Schleuse denkmalgeschützt ist, wird die Anlage vollständig unterirdisch gebaut. Maschinenhaus, Turbine und Zulaufkanal sind heute unter der Grünfläche verborgen. Die Idee übernahm der Initiator, Planer und Betreiber, die UWW Windstrom Wedel GmbH & Co. KG, von der Hansestadt selbst. Das Wasserkraftwerk hat eine Leistung von 100 kW und erzeugt pro Jahr ca. 580.000 kWh, genug für 200 Haushalte.

## Merkwürdig

Die „Zeit“ schreibt in der Ausgabe 12/2001: „Merkwürdig. Seitdem der Wettbewerb dem Vernehmen nach so furios entbrannt ist, produzieren immer weniger Stromkonzerne immer mehr Strom. Rund zwei Drittel der elektrischen Energie stammen mittlerweile aus den Kraftwerken von [...] RWE und Eon.“

Mehr braucht man eigentlich zu der Situation am deutschen Strommarkt nicht sagen. Viele der so hoffnungsvoll gestarteten Newcomer mussten

inzwischen aufgeben. Auch bei naturstrom haben sich die Anfangserwartungen nicht erfüllt.

Größtes Problem: der fehlende freie Zugang zum Netz. Die Einsetzung einer Regulierungsbehörde, die sowohl von der EU als auch von der Monopolkommission gefordert wird, wird ausgerechnet von Bundeswirtschaftsminister Werner Müller blockiert. Der parteilose Manager, den sich Gerhard Schröder als Energieberater symbolisch für eine Mark vom Eon-Vorgänger VEBA einkaufte, droht den Exmonopolisten „die Ohren lang zu ziehen“. Es bleibt jedoch bei der bloßen Ankündigung.



Dr. Werner Müller

## Die Ministererlaubnis

Im November 2001 kündigt Eon an, die Mehrheit an der Ruhrgas AG übernehmen zu wollen. Schon im Vorfeld hat sich der Konzern bei einem vertraulichen Treffen im Kanzleramt der Unterstützung durch die Bundesregierung versichert.

Im Januar 2002 untersagt das Bundeskartellamt die Übernahme, da die Ruhrgas AG bereits mehr als 60 % des deutschen Gasmarktes beherrscht. Doch Eon beantragt eine Ministererlaubnis. Minister Müller gilt als Befürworter und als befangen, da er zuvor beim Eon-Vorgänger VEBA tätig war.

Also überträgt er die Entscheidung pro forma an seinen Staatssekretär Alfred Tacke. Der untersteht aber der Weisungsbefugnis des Ministers und erteilt erwartungsgemäß im Juli 2002 die beantragte Ministererlaubnis.

Nach Einspruch und Neuverhandlung wird die Erlaubnis im September endgültig erteilt. Die Süddeutsche Zeitung nennt am 20. September 2002 das Verfahren „zu keiner Zeit ergebnisoffen und damit eine Farce“. Wenige Monate später übernimmt Werner Müller den Vorstandsvorsitz der Ruhrkohle AG, des Unternehmens, das Eon seine Ruhrgas-Anteile verkauft hatte. Alfred Tacke ist noch bis 2004 Staatssekretär. Im Dezember 2004 wird er Vorstandsmitglied der STEAG AG, einer Beteiligung der von seinem ehemaligen Boss geleiteten Ruhrkohle und der RWE.



Dr. Alfred Tacke

## Kapitalerhöhung, neue Geschäftsfelder und neuer Unternehmensauftritt

Obwohl die Strompreise noch relativ moderat klettern, zeigt sich Vorstand Ralf Bischof überzeugt, dass die Preiserhöhungen weiter gehen werden und grüner Strom in etwa 10 Jahren ohne Mehrpreis zu verkaufen sein wird. Mit dieser Prognose – so wissen wir heute – liegt er goldrichtig. Denn Anfang 2008 ist naturstrom bereits in vielen Gegenden Deutschlands günstiger als

der örtliche Anbieter. Vorstand Ralf Bischof und Aufsichtsrat Thomas Banning entwickeln gemeinsam eine Vision: naturstrom soll ein „grünes EVU“ werden, ein in allen relevanten Wertschöpfungsbereichen tätiges Energieversorgungsunternehmen, das nur auf Erneuerbare Energien setzt. Die Mittel für die Erweiterung der Geschäftstätigkeit sollen durch eine Kapitalerhöhung eingeworben werden.

Die neue Ausrichtung spiegelt sich auch im Erscheinungsbild des Unternehmens wider. Als Teil eines neuen Corporate Designs wird ein neues Logo entwickelt.





## Gemeinden Planegg und Gauting wechseln zu naturstrom

Die bayerischen Gemeinden Planegg und Gauting wechseln zum 1. Januar 2002 zu naturstrom. Während Gauting bereits nach einem Jahr den Angeboten des alten Stromversorgers Eon Bayern nicht widerstehen kann und zu diesem zurückkehrt, lässt sich die Nachbargemeinde Planegg durch solche Aktionen nicht beirren. Sie bezieht bis heute die gesamte Strommenge von jährlich mehr als 1,3 Millionen Kilowattstunden für ihre Liegenschaften und die Straßenbeleuchtung von naturstrom.

Ausschlaggebend für die Entscheidung der Gemeinde war, dass bei naturstrom nachweislich Investitionen in neue Anlagen zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien erfolgen und dadurch aktiv ein Nutzen für die Umwelt erzielt wird. Die Förderung von Solaranlagen in der Gemeinde ist fester Bestandteil des Rahmenvertrages.

**enercity**<sup>®</sup>  
positive energie

Hannover in Niedersachsen, und damit in Norddeutschland, scheint nicht wirklich prädestiniert als Solarstandort. Und doch befinden sich

## Führungswechsel

In der NATURSTROM AG findet ein Führungswechsel statt. Ralf Bischof möchte aus privaten Gründen eine neue berufliche Aufgabe suchen. Seinen Posten übernimmt Dr. Thomas E. Banning. Für ihn kommt Rechtsanwalt Dr. Hermann Falk in den Aufsichtsrat, im Folgejahr übernimmt er den Vorsitz des Gremiums.

**energiezukunft sprach mit Dr. Richard Richter, dem Umweltbeauftragten der Gemeinde Planegg:**

**Herr Dr. Richter, was sind die zentralen Gründe, dass sich die Gemeinde Planegg für naturstrom entschieden hat?**

Eine große Mehrheit im Gemeinderat ist davon überzeugt, dass es aus Gründen des Klimaschutzes nur Sinn macht, Ökostrom von einem Anbieter zu beziehen, der einen definierten Teil der Einnahmen in den Neubau von regenerativen Kraftwerken investiert. Der Bezug von 'echtem' Ökostrom wird sozusagen als Erweiterung des Planegger Energiespar-Förderprogramms gesehen.

**Sind Sie zufrieden mit der Zusammenarbeit mit naturstrom?**

Ja, das sind wir. Nicht nur wegen der Qualität des Angebotes, auch wegen

der nur moderaten Preiserhöhungen und vor allem dem Engagement vor Ort (s. 2005 „Martinsried“ S. 19).

**Hat denn Ihr früherer Stromversorger nicht wie im Fall Gauting versucht, Planegg zurückzugewinnen?**

Das hat er, und er versucht es weiter. Es gibt regelmäßige Besuche beim Bürgermeister. Die Mehrheit des Gemeinderates ist aber nach wie vor davon überzeugt, Grüner Strom Label zertifiziertes Ökostrom zu beziehen.

**Wie stehen die Bürger heute zu dieser Entscheidung ihres Gemeinderats?**

Uns fehlen in der Verwaltung tatsächliche Aussagen zu diesem Thema. Aus der Erfahrung lässt sich aber sagen: Wenn es – wie beim Bezug von Ökostrom – keine Beschwerden gibt, dann scheinen die Bürger überwiegend mit dieser Entscheidung des Gemeinderats einverstanden zu sein.

## Hannover wird zur Sonnenstadt

dort zehn der zurzeit 87 Photovoltaikanlagen des naturstrom-Pools, mit einer Gesamtleistung von 270 kWp und einer Jahresproduktion von 210.000 kWh. Damit ist die Stadt einer der wichtigsten PV-Standorte. Übertroffen wird Hannover nur noch vom Standort Planegg bei München, wo mit 306 kWp und mehr als

280.000 kWh Jahresproduktion die größte naturstrom-Anlage steht. Verwunderlich? Nein, denn die Stadtwerke Hannover sind mit mehr als 3.000 naturstrom-Kunden der erfolgreichste Kooperationspartner. Und naturstrom investiert besonders dort, wo viele Kunden einen Beitrag für die Förderung neuer Anlagen leisten.



Von naturstrom geförderte Solaranlage auf dem Dach der Stadtbibliothek in Hannover.

## Pleitewelle und mangelnde Stromwechselfähigkeit

Da die Monopolisten auch weiterhin niedrige Preise bieten, zum Teil unter den Gestehungskosten, können sich in den ersten fünf Jahren der Liberalisierung nur etwa 6 % der Gewerbekunden und 4 % der Privatkunden zu einem Wechsel entschließen. Die Newcomer haben das Nachsehen.

Lichtmann, Nordstrom, EuroPower, Vossnet, Kawatt, Zeus, Riva, die Deutsche Strom AG, Ares, und, und, und. Immer mehr Anbieter müssen Insolvenz anmelden oder sich mit sehr hohen Verlusten aus dem Markt zurückziehen. Von den fast 50 Neulingen bleibt gerade mal eine Handvoll übrig. Dank der Konzentration auf Qualität und nicht nur den billigsten Preis gehört die NATURSTROM AG zu den wenigen Überlebenden, wenn auch wirtschaftlich angeschlagen. Die größten Hindernisse, die die Konzerne den Neuen in den Weg legten, werden zwar in kleinen Schritten

beseitigt. Dazu gehören unter anderem die anfangs geforderten Wechsel- und Zählergebühren sowie Doppelverträge. Aber nach wie vor kassieren die Netzbetreiber völlig überzogene Netznutzungsgebühren. Die zum Eon-Konzern gehörende Thüringer Energie AG (TEAG) rechnet sogar ihr Sportsponsoring und auch einen Teil ihrer Kundenzentren zum Netzbetrieb und lässt sich so den eigenen Stromvertrieb von den Konkurrenten mitbezahlen. Auch wurden Fälle bekannt, wo ein und derselbe Netzbetreiber unterschiedliche Entgelte verlangt – abhängig vom anfragenden Unternehmen.

Nicht nur den deutschen Wettbewerbsbehörden ist die Situation ein Dorn im Auge. Die EU fordert bis zum Sommer 2004 die Einrichtung einer Regulierungsbehörde. Davon hält jedoch der Bundeswirtschaftsminister nichts. Inzwischen ist Wolfgang Clement im Amt. Aber außer dem

Namen hat sich nichts geändert. Clement, früher Ministerpräsident in NRW, ist mit RWE verbandelt. Die Politiker in Berlin träumen davon, nationale Champions für einen liberalisierten europäischen Energiemarkt zu formen.



Um den Schein zu wahren, wird im Juli 2004 in der für die Telekommunikation bereits bestehenden Bundesnetzagentur tatsächlich ein Aufbaustab Energieregulierung eingerichtet, aber erst im Jahr 2005 übernimmt die Behörde offiziell die Aufsicht über die deutsche Energiewirtschaft. Zu spät für fast alle neuen Stromanbieter.

## Neue Geschäftsfelder für naturstrom: Projektentwicklung und Betriebsführung

Immer wieder treten Initiativen engagierter Bürger an NATURSTROM heran, die um Unterstützung bei der Realisierung ihrer regenerativen Energieprojekte bitten. naturstrom unterstützt die Initiativen sowohl in technischer Hinsicht, als auch kaufmännisch und finanziell.

In der Folge entstehen zahlreiche Photovoltaikanlagen, die zumeist in Betreibergesellschaften mit regionalen Schwerpunkten zusammengefasst werden, an denen sich Bürger beteiligen können.

In Oberfranken bemüht sich eine örtliche Initiative um den Bau einer Photovoltaikanlage und kann diese nach langer Vorbereitung im Sommer 2004

auf dem Reitstall in Hausen in Betrieb nehmen. Die Anlage verfügt über eine Leistung von 74 kW und produziert

im Jahr etwa 65.000 kWh, genug für rund 18 Haushalte.



Reitstall in Hausen



In der niedersächsischen Landeshauptstadt werden von 2003 bis 2005 drei Anlagen verwirklicht:

	Inbetriebnahme	Leistung in kW	Jährl. Ertrag in kWh
Stadtbibliothek	01.08.2003	6,48	5.249
Vereinsheim Hannover 96	01.11.2004	35,00	28.350
Grundschule am Sandberge	01.06.2005	64,575	52.306
		106,055	85.905



Grundschule am Sandberge



Vereinsheim Hannover 96



Die Projektinitiatoren

Auch in Rheinland Pfalz entstehen ab 2003 zahlreiche Photovoltaikanlagen:

			Inbetriebnahme	Leistung in kW	Jährl. Ertrag in kWh
76829	Landau	Eduard-Spanger-Gymnasium	15.12.2003	47,66	30.600
76829	Landau	BBS-Dach	15.12.2003	49,28	41.900
55543	Bad Kreuznach	Behördenhaus	01.10.2004	25,08	20.600
65582	Diez	Behördenhaus	01.10.2004	35,97	29.855
67655	Kaiserslautern	Finanzamt	01.11.2004	27,72	26.057
67655	Kaiserslautern	Wohngebäude der Polizeiinspektion	01.11.2004	11,55	10.300
				197,26	159.312



Behördenhaus Diez

Die neuen Anlagen gilt es nicht nur zu projektieren, sondern für viele Jahre optimal zu betreiben.

Vorstand Dr. Banning entscheidet sich, das hierfür nötige Know-how soll bei **naturstrom** selbst aufgebaut werden.

Als Standort für die neuen Aktivitäten wird Forchheim in Oberfranken ausgewählt, wo man gemeinsam mit der eco eco AG, dem größten Aktionär der NATURSTROM AG, Büroräume anmietet. Im Februar 2004 wird der erste Ingenieur speziell für die Projektentwicklung und Betriebsführung von Photovoltaikanlagen eingestellt.

## Geld sinnvoll in Erneuerbare Energien anlegen

Gerade im Bereich der Erneuerbaren Energien kann Geld gleichermaßen lohnend wie sinnvoll angelegt werden. Das erkennen immer mehr Bürger und die NATURSTROM AG möchte sie dabei unterstützen.

So entsteht bei einer Stromwechselaktion im Landkreis Esslingen die Idee, Photovoltaikanlagen als Bürgerbeteiligung zu errichten. Daraus erwächst die Sonnenstrom Neckar-Fils-Fildern GmbH & Co. KG in Plochingen: Menschen vor Ort beteiligen sich als Kommanditisten, die naturstrom-Gruppe stellt die voll haftende Gesellschafterin, errichtet die Anlagen und kümmert sich um die kaufmännische und technische Betriebsführung.

Als erstes erhalten ein Wohngebäude in Plochingen und die Schillerschule in Esslingen-Berkheim ein blau funkelnendes Dach. Bis Ende 2007 sind fünf Photovoltaikanlagen mit zusammen über 150 kW Leistung installiert.



## Der Druck der EU wächst

Die Strompreise erreichen nach deutlichen Erhöhungen (z. B. Vattenfall plus 6 %) erstmals wieder das Niveau von 1998. Die EU drängt zunehmend auf eine Modernisierung des deutschen Strommarktes und auf die Einführung einer Regulierungsbehörde. Doch die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes verzögert sich, auch auf Betreiben von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement. Der Stichtag 1. Juli 2004 verstreicht ohne Ergebnis.



## Umstrukturierung: Die naturstrom-Gruppe entsteht

Nicht zuletzt aufgrund der ungenügenden Liberalisierung des Strommarktes wirtschaftlich stark angeschlagen werden in 2003 bei der NATURSTROM AG viele Dinge mit Blick auf eine bessere Wirtschaftlichkeit geändert. Dazu gehört die Schaffung einer neuen Struktur mit selbständigen Unternehmen für unterschiedliche Aufgabenstellungen. Die NATURSTROM AG selbst konzentriert sich nun auf den Ökostromgroßhandel und die Zertifizierung gemäß den Kriterien des „Grüner Strom Label e. V.“ sowie um die Investitionen in neue Anlagen.

Am 1. Januar 2004 nimmt die NaturStromHandel GmbH ihren Geschäftsbetrieb auf und verantwortet die Stromversorgung der Kunden. Geschäftsführer der neuen Gesellschaft mit Sitz in Düsseldorf, wird Dipl.-Kaufmann Oliver Hummel. Zeitgleich wird mit den Stadtwerken Schwäbisch Hall ein neuer energiewirtschaftlicher Dienstleister verpflichtet. Diese übernehmen auf Basis einer speziellen Software die komplette Abwicklung der Durchleitungsverträge mit den über 900 Netzbetreibern in Deutschland.

Die Zusammenarbeit mit Schwäbisch Hall, die im Übrigen auch für andere Ökostromanbieter diese Leistungen erbringt, erweist sich in den folgenden Jahren als voller Erfolg.

Um den Ausbau der Erneuerbaren Energien noch stärker voran zu bringen, steigt naturstrom nun selbst in die Projektentwicklung und -realisation sowie in die Betriebsführung ein. Hierzu werden zusammen mit einem Partner die NaturStromAnlagen GmbH und deren Tochter NaturStrom Service + Netze GmbH gegründet, beide Unternehmen werden am Standort Forchheim in Oberfranken angesiedelt.





## „Mehr Markt, Herr Minister!“

So titelt die Wochenzeitung „Die Zeit“ im Februar 2005 und drückt damit die Forderungen einer gesamten Branche und ihrer Kunden aus. Weiter heißt es: „Denn auf das Ziel fixiert, nationale Energiechampions zu züchten, haben er (der Wirtschaftsminister Wolfgang Clement) und seine Amtsvorgänger darauf verzichtet, die richtigen Rahmenbedingungen für Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt zu setzen“. Im Juni verabschiedet der Bundesrat die Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes. Danach soll ab 1. Juli 2005 eine „Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen“ den Netzzugang

und die Netzentgelte regeln, ähnlich wie bereits erfolgreich im Telekommunikationsmarkt geschehen.

Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strompreis macht etwa 0,56 Cent je Kilowattstunde aus. Trotzdem will der Branchenverband VDEW ein Modell zur Quotierung der sauberen Stromerzeugung initiieren. Grund hierfür: Der Anteil der Erneuerbaren Energien am Strommarkt liegt aktuell bei elf Prozent. Sechs Prozent davon befinden sich im Besitz des Mittelstandes. Sechs Prozent, auf die die Konzerne keinen Einfluss haben und die sie sich jetzt zurückholen wollen.

## Stadtwerke Hannover beliefern Kirchentag mit naturstrom

Die Stadtwerke Hannover sind nicht nur das erste (seit 2000), sondern mit deutlich über 3.000 Kunden auch das wichtigste kooperierende Stadtwerk von naturstrom. In 2005 findet der evangelische Kirchentag in Hannover statt, dessen Veranstalter mit Ökostrom versorgt werden wollen. Keine Frage, dass die Stadtwerke diesem Wunsch mit naturstrom gern und unkompliziert nachkommen.

## naturstrom vom Dach der Max-Planck-Institute in Martinsried

Wissenschaftler des Max-Planck-Institutes für Biochemie setzten sich schon seit Jahrzehnten mit der Nutzung von Lichtenergie für das Pflanzenwachstum auseinander. Im Jahr 2005 wird die Affinität der Wissenschaftler zur Nutzung des Sonnenlichts auch außerhalb der Labore sichtbar: Die beiden Institute in Martinsried bei München stellen der NATURSTROM AG Dachflächen für die Errichtung einer Photovoltaikanlage zur Verfügung. Die Module weisen eine Leistung von mehr als 305 kWp auf. Bei Errichtung ist die PV-Anlage eine der größten Dachanlagen in Bayern. Die jährliche Stromproduktion von etwa 300.000 kWh entspricht dem Strombedarf von etwa 90 Haushalten und einer Einsparung von ca. 200 Tonnen CO<sub>2</sub> jährlich. Die Idee hatte Gerhard Breutel, Mitarbeiter des MPI für Neurobiologie. „Wir stellen unsere Dachflächen für Klimaschutz und Energiesicherheit zur Verfügung und uns entstehen dadurch keinerlei Kosten.“ naturstrom realisiert die Anlage selbständig und zahlt den Instituten darüber hinaus eine kleine Pacht für die Nutzung



Eine der damals größten Photovoltaikanlagen Bayerns auf dem Dach der Max-Planck-Institute

der Dachfläche. Finanziert wird das Projekt zusammen mit der Umwelt-Bank AG in Nürnberg und vor allem durch den naturstrom-Pool, der aus den Erlösen aus dem Stromverkauf gespeist wird. naturstrom ist von dem Projekt begeistert, da seit dem Jahr 2002 die Gemeinde Planegg, zu der

auch der Ortsteil Martinsried gehört, Kunde bei naturstrom ist (s. 2002). Ein Engagement in Martinsried deckt sich mit der Zielsetzung, die Energieverwende möglichst in der Nähe der Kunden ganz konkret unter Beweis zu stellen.



Die Nullemissionsfabrik von Solvis

## naturstrom Partnerschaft – Konsequent regenerativ

Interview mit Helmut Jäger, Geschäftsführer der Solvis GmbH & Co. KG  
und stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes Solarwirtschaft



Der Solarheizkessel SolvisMax

Zehn Jahre NATURSTROM AG, zehn Jahre Solarheizkessel SolvisMax, 20 Jahre Solvis. Der Braunschweiger Hersteller solarthermischer Produkte setzt seit Firmengründung konsequent auf die Kraft der Sonne – von der Unternehmensphilosophie, über die Partnerschaften, bis zur Fertigung in Europas größter Nullemissionsfabrik. Der Braunschweiger Energieversorger BS|ENERGY ist als Kooperationspartner der NATURSTROM AG Vertragspartner für die naturstrom-Kunden im Netzgebiet Braunschweig. Die Firma Solvis wird seit vielen Jahren von BS|ENERGY mit Strom aus 100 % regenerativer Erzeugung beliefert. Wir sprachen mit Helmut Jäger.

Herr Jäger, wenn man die Zeitungen aufschlägt und über Ihr Unternehmen liest, hat man das Gefühl, Sie leben und arbeiten so konsequent wie kaum ein anderer für das Thema regenerative Energien. Was treibt Sie an? Begeisterung und Beharrlichkeit. Seit 20 Jahren entwickeln und leben wir bei Solvis ökologische und soziale Lösungen. Denn die Sonne ist die

wichtigste und unerschöpfliche Energiequelle. Und sie scheint jeden Tag gratis vom Himmel – da muss man doch begeistert sein! Inzwischen ist glücklicherweise auch in den Köpfen der Menschen angekommen, dass regenerative Energien nicht nur ökologisch sondern auch wirtschaftlich sind. Das ist Wegbereitern zu verdanken, die sich seit Jahrzehnten für den Einsatz von regenerativen Energien eingesetzt haben. Dazu gehört natürlich auch ein starker Partner wie BS|ENERGY, von dem wir seit vielen Jahren naturstrom beziehen.

Sie stellen solarthermische Produkte wie z. B. den SolvisMax her. Ein modular erweiterbares Gerät, das Brennwärtekessel und Solar-Schichtspeicher vereint und mit Kollektoren als komplettes Solarheizsystem funktioniert. Jetzt lässt sich sogar eine Wärmepumpe integrieren. Und Sie fertigen alle Produkte CO<sub>2</sub>-neutral?

Richtig – die konsequente Fortsetzung unserer Philosophie. Wir wollten nicht janusköpfig ökologisch wertvolle Produkte unter unökologischen Bedingun-





gen herstellen. Deshalb haben wir Europas größte Nullemissionsfabrik realisiert, die wir immer weiter ausbauen. Leitgedanke war, den Energiebedarf so gering wie möglich zu halten und selber Strom regenerativ zu erzeugen und wieder ins Netz einzuspeisen. Deshalb dient beispielsweise das Dach als Tragwerk für Photovoltaik- und Kollektorflächen. Die kompakte Gebäudehülle ist sehr gut gedämmt, alle durchlaufenden Fensterreihen in der Produktion, die Büروفenster und die Lichtkuppeln bestehen aus modernem Dreifach-Wärmedämmglas und reduzieren durch die hohe Tageslichtnutzung den Strombedarf. Dieser wird durch Solarenergie und ein mit Rapsöl betriebenes Blockheizkraftwerk gedeckt. Davon erwirtschaftet die etwa 1.200 m<sup>2</sup> große Solaranlage 130 kWp. Der Großteil der Module ist auf dem Firmengebäude aufgeständert, einige befinden sich auf der Überdachung der Fahrradstellplätze und zusätzlich werden acht einachsige Tracker der Sonne nachgeführt. Der hiermit erzeugte Strom entspricht der Menge des naturstroms, den wir von BS|ENERGY beziehen. Das ermöglicht letztlich einen Jahresprimärenergiebedarf von 0,0 Kilowattstunden. Gerade im Januar durften wir übrigens die Auszeichnung „Energieeffizienteste Gewerbeimmobilie Deutschlands 2008“ entgegennehmen.

**Herr Jäger, wir danken für das Interview und wünschen Solvis weiterhin eine sonnige Entwicklung.**

## Explodierende Strompreise und fallende Netzgebühren

An der Strombörse kennen die Preise nur eine Richtung: nach oben. Auch andere Rohstoffe werden teurer. Eine Rolle spielt dabei sicher auch, dass 85 % der deutschen Erzeugungskapazitäten in der Hand der vier Stromkonzerne liegen. Die von den Eigentümern der Stromnetze fast willkürlich erhobenen Netzentgelte waren bis jetzt das größte Wettbewerbshindernis. Nun zeigt die Bundesnetzagentur zum ersten Mal ihre Krallen: Die Netzbetreiber müssen die Netzentgelte zum Jahresende deutlich senken. Endlich bekommt der Wettbewerb am Strommarkt eine faire Chance. Dies war bislang nicht so, wie folgendes Zitat von Cornelia Nix vom Bundesverband Neuer Energieanbieter e. V. zeigt: „Leider haben wir keine Übersicht, was die Zahlen zu Marktteilnehmern seit 1998 angeht – dafür herrscht eine zu große Fluktuation am Markt bzw. die Unternehmensgründungen, Insolvenzen und Aufkäufe sind größtenteils unübersichtlich. So waren zum Beispiel von den ursprünglich ca. 100 Newcomern nur noch sechs netzunabhängige Stromlieferanten im Endkundenvertrieb im Jahr 2006 aktiv.“

## Die Kampagne „Atomausstieg selber machen“

Im südschwedischen Forsmark kommt es im Juli 2006 zu einem Beinahe-GAU im dortigen Atomkraftwerk. Wie unsicher Reaktoren sein können, verleiht dem in Deutschland schon vor Jahren beschlossenen Atomausstieg Sinn. Doch die vier Stromkonzerne stellen lautstark eben diesen Atomausstieg in Frage und beantragen für die ältesten AKW Laufzeitverlängerungen. Hintergrund: Gewinnmaximierung. In nur einem Jahr wirft ein abgeschriebenes altes AKW einen Gewinn von ca. 300 Mio. Euro ab.

Als Gegenantwort rufen die führenden deutschen Umweltverbände die Aktion „Atomausstieg selber machen“ ins Leben, die den Wechsel zu unabhängigen Ökostromanbietern empfiehlt. Die Aktion wird u. a. getragen von BUND, Greenpeace, NABU, Robin Wood, WWF und vielen anderen. Einer der wenigen empfohlenen Unternehmen ist naturstrom.



## naturstrom im Aufwind

Im Zuge der Aktion „Atomausstieg selber machen“ bietet naturstrom einen besonders attraktiven Tarif für Neukunden an, um mehr Kunden zu einem Wechsel zu Ökostrom zu bewegen. Das Angebot kommt so gut an, dass es zum Standard für alle Neukunden wird. Durch die Neugestaltung des Internetauftritts kann man Verträge auch direkt online ausfüllen, was den Wechsel noch einfacher macht!

## Klimawandel in den Medien: Ökostrom profitiert

Bis 2007 war die globale Erwärmung für die breite Öffentlichkeit kein sonderlich wichtiges Thema. Anfang Februar ändert sich dies schlagartig, als der vierte Sachstandsbericht des Weltklimarats (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) veröffentlicht wird, der viele Zweifler und Bequeme wachrüttelt. Al Gores Film „Eine unbequeme Wahrheit“ verstärkt diesen Effekt.

Ab sofort ist die globale Erwärmung in den Medien allgegenwärtig. Politiker springen bereitwillig auf dieses Thema auf. Auf dem G8 Gipfel, der im Juni im Ostseebad Heiligendamm tagt, steht Klimaschutz ganz oben auf der Agenda. Es werden bahnbrechende Aktionen angekündigt. Bei vielen Projekten kann man zwischen Sinnvollem und Sinnlosem kaum noch unterscheiden. Jeder noch so große Umweltsünder findet eine Möglichkeit, sein grünes Image aufzupolieren. Der Hype hat aber auch eine positive Seite: Klimaschutz ist keine Sache mehr von einer viel belächelten

Minderheit. Klimaschutz ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen!

Das bekommen auch die großen Stromversorger zu spüren. Über eine Million Menschen wechseln den Stromanbieter. Vattenfall trifft es dabei besonders hart. Mit überhöhten Preissteigerungen und vertuschten Pannenserien in seinen AKW Krümmel und Brunsbüttel verspielt der Konzern viele Sympathien. Im Ergebnis kehren mehr als 200.000 Kunden Vattenfall den Rücken.

Doch die Konzerne wissen ihre untreuen Kunden geschickt wieder einzufangen. Viele wechseln – ohne es zu wissen – zu den direkten Töchtern: Billiganbieter wie „e wie einfach“ (100 % Eon), yello (100 % EnBW) oder eprimo (100 % RWE) gewinnen über 700.000 Kunden. Nur etwa jeder fünfte Wechsler entscheidet sich für Ökostrom, für die andern zählt allein der Preis.

## Windpark Hüll geht ans Netz

Im Juli 2007 geht ein weiterer von naturstrom geförderter Windpark ans Netz, diesmal im Landkreis Stade im kleinen Ort Hüll. Eine Neuerung ist, dass naturstrom den Windpark auch selbst betreiben wird. Dafür wurde eine Kapitalerhöhung bei der NATURSTROM AG durchgeführt. Die beiden Enercon-Anlagen haben eine Gesamtleistung von 4 MW und sollen im Mittel etwa 7,2 Mio. kWh Strom im Jahr produzieren. Damit können 2.000 Haushalte mit grünem Strom versorgt werden. Bis jedoch mit den vielen Projektbeteiligten und der Bevölkerung die Inbetriebnahme gefeiert werden kann, galt es immer wieder Probleme aus dem Weg zu räumen.

Eines ist die jahrelange Auseinandersetzung mit dem regionalen Netzbetreiber EWE um einen wirtschaftlich vertretbaren Anschluss an das Stromnetz. Am Ende jedoch muss EWE seine Zustimmung zum Anschluss der beiden Windkraftanlagen über zwei verschiedene Einspeisepunkte an das Mittelspannungsnetz erteilen.

Und so ist der kleine Windpark nach 14 Jahren Vorarbeit verschiedener Akteure ein weiteres Beispiel dafür, dass man mit Beharrlichkeit, Engagement und pfiffigen Problemlösungen die Erneuerbaren Energien auch gegen vielfältige Widerstände in Deutschland weiter voran bringen kann.



Montage der Windkraftanlagen Hüll

## Verdoppelung der Kundenzahl bei naturstrom

naturstrom profitiert von der gestiegenen Wechselwilligkeit und gewinnt in 2007 so viele Neukunden hinzu, wie in den neun Jahren davor zusammen. Rekordmonat wird der November, in dem fast 3.000 Kunden zu naturstrom wechseln. Hauptgrund für den Wechsel sind u. a. die stabilen Preise bei naturstrom in den vergangenen Jahren. Ökostrom wird konkurrenzfähig. In einigen Gegenden ist naturstrom schon jetzt günstiger als der allgemeine Tarif des regionalen Versorgers.



## Mitarbeiterportrait

### Die erste Mitarbeiterin – Hellen S. Wobst

Hellen Wobst kam kurz nach der Gründung 1998 zur NATURSTROM AG. Ihre Aufgaben als Mitarbeiterin der ersten Stunde spiegeln deutlich den Start des Unternehmens wider. Neben ihrem eigentlichen Schwerpunkt Marketing und Öffentlichkeitsarbeit ist sie auch für das Office Management verantwortlich und beantwortet erste Anfragen potentieller Kunden. Die Allrounderin ist Überzeugungstäterin und wollte schon immer „die Energiewende voranbringen“. Diesem Grundsatz ist sie stets treu geblieben. Nach ihrem Umzug nach Berlin arbeitet sie heute für den Bundesverband Windenergie e. V. – und dort für ihren früheren Chef bei der NATURSTROM AG, Ralf Bischof.



### Die neueste Mitarbeiterin – Barbara Bohnes

Fast genau zehn Jahre später tritt Barbara Bohnes ihre Mitarbeit bei naturstrom an. Seit Anfang April 2008 unterstützt sie die Abteilung Kundenservice in Düsseldorf. Konstant steigende Kundenzahlen in den letzten Monaten machten eine Aufstockung in diesem Bereich unbedingt erforderlich. Denn die Auszeichnung als 'Bester bundesweit aktiver Ökostromanbieter' ist auch eine Verpflichtung. Die gelernte Bürokauffrau interessiert sich schon lange für Umweltthemen – ein Glücksfall also, dass sie und naturstrom zusammen fanden. Hier lässt sich Umweltengagement direkt am Arbeitsplatz umsetzen. Hinzu kommt ihre Erfahrung im Servicebereich aus der Hotelbranche und der Spaß am Umgang mit Menschen. Wie viele naturstrom Mitarbeiter pendelt auch Frau Bohnes jeden Tag zu ihrer neuen Arbeitsstelle: Die 30 km von Mülheim nach Düsseldorf fährt sie natürlich mit der Bahn.



# fairgnügt



Schon seit über 30 Jahren setzen wir alle unsere Energie in Nachhaltigkeit. Der Faire Handel der Weltläden hat Vergangenheit - und schafft Zukunft. Entdecken Sie jetzt die Weltläden neu und lassen Sie sich anstecken von der Faszination Fairer Handel.

Gönnen Sie sich das Vergnügen!  
Besuchen Sie einen der 500  
Weltläden in Deutschland.  
Infos unter [www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)

# 10 Jahre naturstrom – und wie es weiter geht



Dr. Thomas E. Banning



Oliver Hummel

**Im Interview: Dr. Thomas E. Banning, Vorstand der NATURSTROM AG, und Oliver Hummel, Geschäftsführer der NaturStromHandel GmbH**

**H**err Dr. Banning, Schon seit 1999 setzen Sie sich für die NATURSTROM AG ein. Wie haben Sie das Unternehmen kennen gelernt?

■ Banning: Ich hörte von einer Kapitalerhöhung, die das neu gegründete Unternehmen Anfang 1999 durchführte, und zeichnete spontan und ohne tiefe Analysen einige Aktien, da ich die Idee eines Ökostromanbieters für zukunftsweisend hielt. Bei der darauf folgenden Hauptversammlung, wurde mir klar, dass das Unternehmen noch einiges mehr an Unterstützung benötigt, und bot meine Hilfe als Berater an. Gemeinsam mit dem damaligen Aufsichtsrat, dabei möchte ich vor allem die Rolle des Vorsitzenden Dirk Jesaitis herausstellen, konnte ich eine sich abzeichnende Krisensituation für das Unternehmen meistern, die durch aktienrechtliche Formfehler des Gründungsvorstands bei der Kapitalerhöhung entstanden war. Dabei stellte ich mit dem von mir vertretenen Unternehmen, der eco eco AG, der NATURSTROM AG auch frisches Kapital zur Verfügung.

**Ende 1999 wurden Sie in den Aufsichtsrat gewählt. Womit hing das zusammen?**

■ Banning: Das war Wunsch des Aufsichtsrates, hing aber sicher auch mit der Kapitaleinlage zusammen. Bei der Zusage der eco eco AG zur Beteiligung ging ich davon aus, dass viele Unternehmen im Bereich der Erneuerbaren Energien ein Interesse an einer zügigen Entwicklung der NATURSTROM AG haben müssten und sich beteiligen würden. Doch bis auf ein von mir damals ebenfalls beratenes Unternehmen aus der Branche gab es keine maßgeblichen Beteiligungen und auf einmal war ich – obwohl nun wirklich nicht beabsichtigt – Vertreter der beiden größten Aktionäre.

**Seit 2002 sind Sie als Vorstand der NATURSTROM AG tätig. Wie kam es zu diesem Aufgabenwechsel?**

■ Banning: Als Ralf Bischof 2002 zurück in die Verbandsarbeit wechseln wollte, übernahm ich als Chef des Aufsichtsrates die Vorstandsaufgabe zunächst übergangsweise, um keine Lücke entstehen zu lassen, denn die Suche nach einem neuen Vorstand braucht Zeit und Geld. Schnell wurde aber deutlich, dass es ums Überleben für das Unternehmen ging. Also stellte ich mich dieser Herausforderung, auch aus persönlicher Motivation für die Sache, und wechselte im Novem-

ber endgültig vom Aufsichtsrat in die Vorstandsverantwortung.

Die wirtschaftlichen Probleme haben wir in den Folgejahren sehr gut in den Griff bekommen. Ich hatte das große Glück, mit Herrn Hummel genau den richtigen Partner für die Sanierungsarbeit im Unternehmen vorzufinden.

**Herr Hummel, Sie sind bereits seit 2001 bei naturstrom, zunächst als Marketingleiter und heute als Geschäftsführer der NaturStromHandel GmbH. Was war für Sie die bemerkenswerteste Entwicklung?**

■ Hummel: Das Unternehmen zusammen mit Herrn Banning neu auszurichten war schon spannend. Das Aufregendste ist für mich aber die Entwicklung des Strommarktes und unserer Kundenzahlen innerhalb des letzten Jahres. Es ist ein tolles Gefühl, mit einem prima Team in einem wachsenden Markt tätig zu sein und zu merken, dass die jahrelange Arbeit Früchte trägt. Und es macht Spaß, neue Mitarbeiter einzustellen und zu merken, dass wir unserem gemeinsamen Ziel – der Energiewende – näher kommen.

**Die Probleme der Vergangenheit sind nun wirklich überstanden?**

■ Hummel: Sicher, schon lange. Wenn ich mir vor Augen halte, was es an Wettbewerbsverzerrungen gab in den ersten Jahren nach der Liberalisierung





– das hat die Aktionäre der NATURSTROM AG Millionen gekostet. Das hat sich inzwischen vollkommen geändert, vor allem durch die Kontrolle der Netzentgelte. Und Kundenwechsel sind heute Routine bei allen Energieversorgern.

Werfen Sie nur einen Blick auf die Kundenzahlen: Pünktlich zum 10-jährigen Jubiläum setzen mehr als 25.000 Kunden in Deutschland auf **naturstrom** – davon 80 % auf die Belieferung durch die NaturStromHandel GmbH.

■ Banning: Und sehen Sie sich die Jahresabschlüsse der letzten Jahre an, dann wissen Sie: Da ist die Saat aufgegangen, da wächst gerade eine kleine Pflanze heran, die schon bald erste Früchte trägt für Kunden und Aktionäre.

**Wo sehen Sie naturstrom in, sagen wir, fünf Jahren?**

■ Hummel: **naturstrom** wird weiterhin einer der qualitativ führenden Ökostromhändler in Deutschland sein und wir werden die Anzahl unserer Kunden kräftig gesteigert haben. Aber wir werden auch neue Geschäftsfelder angehen, so z. B. den Handel mit Biogas.

Und um im Bild von Herrn Banning zu bleiben: Je mehr Kunden zu uns wechseln, umso stärker wird diese Pflanze wachsen und aus den Schatten der Energieriesen treten. Insofern kann ich nur jeden Leser auffordern: Sprechen Sie Freunde, Verwandte, Kollegen an – je mehr Kunden wir bekommen, umso schneller können Sie die Früchte genießen!

■ Banning: Und wir werden mehr Erzeugungskapazität aufgebaut haben, denn nur mit genügend Kapazität können wir unsere Unabhängigkeit bewahren. Dabei müssen wir mit den intelligenteren Lösungen punkten, denn über Größe und Menge werden uns die konventionellen Anbieter noch über Jahre das Leben schwer machen. Wir werden uns um Themen wie „Smart Grids“ und „virtuelle Kraftwerke“ kümmern, immer mit der Zielsetzung, die Vollversorgung mit Erneuerbaren Energien langfristig zu realisieren. Wir werden einfach auf noch mehr für den Klimaschutz wichtigen Feldern aktiv sein, als bisher.

**Was muss Ihrer Meinung nach seitens der Politik, der Gesellschaft und seitens naturstrom passieren, um dieses Ziel zu erreichen?**

■ Hummel: Die Themen Klimawandel und Klimaschutz müssen in Gesellschaft und Politik weiter präsent bleiben. Ich hoffe sehr, dass sich immer mehr Menschen mit Erneuerbaren Energien befassen und auch persönlich handeln werden.

Gleichzeitig müssen auch die rechtlichen Rahmenbedingungen stimmen. Ganz wichtig ist dabei das Erneuerbare Energien Gesetz, das in Deutschland der Hauptgrund für den Erfolg der Regenerativen Energien ist. Die aktuelle EEG-Novelle geht weiter in die richtige Richtung.

Und **naturstrom** muss es schaffen, für den Ausbau und für die neuen Aktivitäten auch weiterhin neue, kompetente und engagierte Mitarbeiter zu finden.

■ Banning: Ich kann dem nur beipflichten. Es sind die Menschen, die dieses Unternehmen prägen: Engagierte Mitarbeiter, Aktionäre und Kunden – davon kann **naturstrom** noch viele brauchen!

Vielen Dank für das Gespräch.



## naturstrom innovativer Vorreiter beim Strombezug aus Deutschland

Ein großer Vorteil der Erneuerbaren Energien ist die Möglichkeit der Stromerzeugung direkt vor Ort. So stärken sie die regionale Wertschöpfung und schaffen Arbeitsplätze in der Region. Auch deshalb ist naturstrom im Bereich der Strombeschaffung innovativer Vorreiter eines neuen Weges: In diesem Jahr ist naturstrom der erste unabhängige Ökostromanbieter, der mehr als die Hälfte seines Stroms in Deutschland einkauft. Dieser Strom wird aus kleinen und mittleren Anlagen bezogen, was auch die mittelständischen Betriebe in Deutschland fördert – Betriebe ohne Beteiligung der großen Konzerne.

Bisher mussten alle unabhängigen Ökostromhändler ihren Strom fast ausschließlich in benachbarten Ländern wie Österreich und der Schweiz einkaufen. Der Grund: Einheimischer Ökostrom wird nach dem sehr erfolgreichen Erneuerbare Energien Gesetz (EEG) vergütet. Damit muss ein Ökostromanbieter höhere Preise bieten als das EEG – in der Vergangenheit angesichts der Differenz zum Großhandelsstrompreis undenkbar. Denn so viel mehr möchten Ökostrombezieher dann auch wieder nicht bezahlen.

Durch die stark gestiegenen Strompreise gibt es jetzt die ersten unabhängigen Erzeugungsanlagen, die Ökostrom nahe am Marktpreis produzieren können. Dies sind vor allem Windkraftanlagen an guten Standorten und Wasserkraftanlagen mittlerer Größe. Aus solchen Anlagen bezieht naturstrom nun mehr als die Hälfte seines Stroms und nimmt damit eine Vorreiterrolle ein.

Insgesamt soll in 2008 knapp die Hälfte des naturstroms aus Windkraft, etwas über die Hälfte aus Wasserkraft und ein geringer Teil aus Photovoltaik kommen. Die EEG-Anlagen sind über Deutschland verteilt, von Erzeugern in Baden-Württemberg bis hin zu Windkraftanlagen in Schleswig-Holstein.



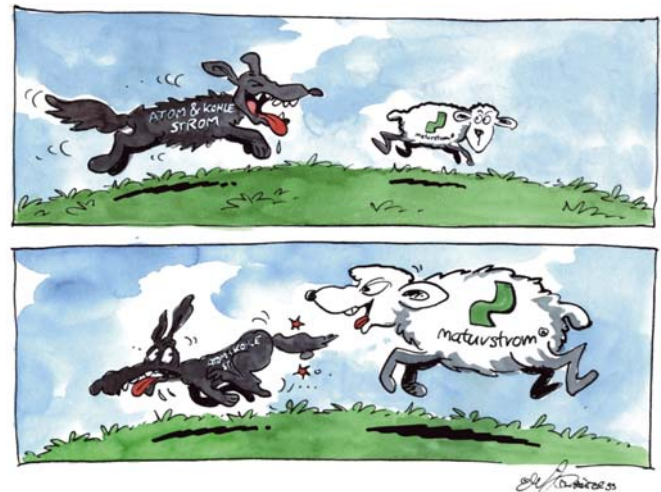
## Mogelpackung RECS Zertifikate

Stark in der medialen Kritik stehen Anfang 2008 Stromangebote, die mit Hilfe so genannter RECS (Renewable Energy Certificate Systeme)-Zertifikate „Ökostrom“ verkaufen. Dieses RECS-Modell wird von den großen Stromkonzernen gestützt, vorangetrieben und gegen das sehr erfolgreiche EEG positioniert.

RECS-Zertifikate zerlegen den beispielsweise in norwegischen Wasserkraftanlagen produzierten Ökostrom in die Bestandteile „Öko“ und „Strom“, die dann einzeln verkauft werden können. Der Strom wird vor Ort verkauft, also etwa in Norwegen. „Öko“ dagegen in Deutschland. Für einen sehr geringen Preis lässt sich so konventioneller Kohle- oder Atomstrom in Ökostrom umwandeln. Für einen geringen Mehrpreis gibt es noch das ok-power-Label dazu. So können selbst etablierte Ökostromanbieter dieses System nutzen, das jedoch am realen Strommix nichts ändert und folglich auch nicht die Energiewende vorantreibt.

Das Grüner Strom Label, mit dem naturstrom zertifiziert ist, schließt deshalb die Verwendung von RECS-Zertifikaten explizit aus. naturstrom verfolgt wie die großen Umweltschutzverbände die gemeinsame Zielsetzung, mit der

Strombelieferung einen größtmöglichen Umweltschutz zu verbinden. Das erreicht naturstrom zum einen durch den Stromeinkauf ohne RECS-Zertifikate, zum anderen durch die Investition in den Bau von Neuanlagen. Denn so verändert sich die Erzeugungsstruktur in Deutschland und Europa. Dafür stehen auch die 140 neuen Erzeugungsanlagen, die naturstrom seit Firmengründung ermöglicht hat.







Alter Posthof: Sitz des Referates Bauen, Planen, Umwelt und der Stadtwerke

Photovoltaik: Dach der Sporthalle

## Hessische Gemeinde stellt auf naturstrom um

Im hessischen Hattersheim am Main versorgt **naturstrom** seit Anfang 2008 nicht nur Rathaus, Bücherei und die städtischen Kindertagesstätten, sondern auch Ampeln, Springbrunnen und die freiwillige Feuerwehr mit umweltfreundlichem Strom. „Wir produzieren selbst Ökostrom, da sollten wir auch welchen abnehmen“, erläutert Umweltdezernentin Karin Schnick. „Mir war wichtig, dass die Stadt Hattersheim beim Wechsel darauf achtet, 'richtigen' Ökostrom zu beziehen“.

Hattersheim am Main hat 27.000 Einwohner und grenzt nach Nordosten hin an die Mainmetropole Frankfurt. Bekannt wurde Hattersheim schon Ende des 19. Jahrhunderts durch den weltweiten Export von Schnittrosen. Jahrzehntlang war hier der Sitz der Sarotti AG und vor kurzem verlegte Mitsubishi seinen Deutschlandsitz in die hessische Stadt.

Man ist also ganz auf der Höhe der Zeit – auch in Sachen Klimaschutz: Seit rund zehn Jahren wird hier aktiv Klimaschutz betrieben. „Begonnen wurde mit der Installation einer thermischen Solaranlage auf dem Dach des Vereinsheims eines Fußballclubs“, so Karin Schnick. Neben weiteren Projekten kam kürzlich die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Sporthalle dazu. Aber das Engagement reicht noch weit darüber hinaus. So setzte man z. B. im Bebauungsplan für einen Einzelhandelsstandort

fest, dass alle Flachdächer bis 10° ohne Solaranlagen zu begrünen sind. Der Eigentümer hat daraufhin eine PV-Anlage installiert. Außerdem könnte sich Frau Schnick durchaus eine noch weiter gehende Zusammenarbeit mit **naturstrom** vorstellen: „Ich möchte unsere Bürger gern noch stärker einbinden und für Bürgersolaranlagen begeistern. Es wäre aber auch möglich, den Kontakt zu Gewerbetreibenden herzustellen, um geeignete Dachflächen von Hallen und Bürogebäuden zu finden.“

### Testsieger naturstrom

Das Deutsche Institut für Service-Qualität hat **naturstrom** im März 2008 zum besten bundesweit aktiven Ökostromanbieter gekürt. In der aktuellen Studie wurden insgesamt 22 Stromanbieter, die zehn größten Energieversorger sowie zwölf ausgewählte wettbewerbsaktive neue Anbieter, unter anderem auf die Tarife, Vertragsbedingungen, Internetauftritt und Servicequalität am Telefon und per E-Mail geprüft. Wir freuen uns über diese tolle Auszeichnung, denn nur mit zufriedenen Kunden können wir auch weitere Neukunden von **naturstrom** überzeugen.

DEUTSCHES INSTITUT  
FÜR SERVICE-QUALITÄT

**1. PLATZ**

**Bester bundesweit aktiver  
Ökostromanbieter**

TEST 02/2008

Im Vergleich: 12 Unternehmen

[www.disq.de](http://www.disq.de)



# Strommarktliberalisierung in Europa

Ein kurzer Überblick *Von Torben Pfau*

Die Forderung der EU-Kommission, dass der europäische Strommarkt ab dem 1. Juli 2007 vollständig liberalisiert sein soll, stellt die formale Endnote eines langwierigen und zehn Jahre andauernden Prozesses dar. Wie sieht jedoch die Realität in den großen EU-Mitgliedsstaaten aus? Haben Großbritannien, Frankreich und Deutschland die ambitionierte Zielvorgabe aus Brüssel tatsächlich erreicht, oder hat sich bewahrheitet, dass „die Europäer gute Mundwerker, aber schlechte Handwerker sind“, wie Dr. Linkohr, ehemaliger Sonderberater des EU-Kommissars für Energie, in Bezug auf den Prozess der Strommarktliberalisierung feststellt?

In Großbritannien geht die Öffnung des Strommarkts auf die radikale Privatisierungswelle Margaret Thatchers in den 80er Jahren zurück und macht

Großbritannien bis heute zu einem Vorreiter der Strommarktliberalisierung in Europa. Obwohl Thatchers Handeln aus der damaligen katastrophalen britischen Wirtschaftssituation heraus geboren wurde, zeichnete sich anhand dieser realpolitischen Umsetzung eine bahnbrechende Erkenntnis ab. „Die Vorstellung, dass jede Kundin, jeder Kunde Strom und Gas dort einkauft, wo sie oder er wollte, war auf einmal keine Illusion mehr“, erinnert sich Dr. Linkohr.

Mit dem Electricity Act von 1989 übernahm die britische Regulierungsbehörde Ofgem die Aufsicht über den Strommarkt. Seitdem ist nicht nur die freie Wahl des Stromanbieters für den Verbraucher garantiert, sondern auch die eigentumsrechtliche Entflechtung von Netzbetreibern und Stromversorgern vollzogen worden. Die Regulierungs-

behörde, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der Exekutive und der freien Wirtschaft besteht, ermutigt darüber hinaus private Übertragungsunternehmen, in das Stromnetz zu investieren und es somit zu modernisieren.

Befürchtungen, wie sie in Frankreich und Deutschland bis heute vorherrschen, dass eine Entflechtung von Stromanbietern und Netzbetreibern zu Unregelmäßigkeiten in der Versorgungssicherheit führen könnte, haben sich durch die guten Erfahrungen im britischen Modell nicht bestätigt. Trotz dieses frühzeitigen Beginns der Liberalisierung vor knapp zwanzig Jahren und einer hohen Wechselbereitschaft der Verbraucher (80 % seit der Marktöffnung) ist der Anteil an grünen Stromanbietern in Großbritannien nach wie vor verschwindend gering, zu groß sind die bürokratischen Hürden



für Investitionen in Erneuerbare Energien und die Konkurrenz für Ökostromanbieter durch große Stromkonzerne wie British Energy und Scottish Power.

Ebenfalls seit Ende der 80er Jahre versucht Frankreich sich den Liberalisierungsgedanken außenpolitisch und wirtschaftlich zu Nutze zu machen, um französischen Strom ins europäische Ausland zu verkaufen und somit in den Energiebinnenmärkten der Nachbarländer Fuß fassen zu können. Ein liberaler Strommarkt im eigentlichen Sinne steht jedoch bis heute aus. Zwar hat Frankreich seinen Strommarkt pünktlich zum 1. Juli 2007 auch für den Privatkunden geöffnet; der ehemalige Monopolist EDF (98 % Marktanteil) wird aber nach wie vor vom französischen Staat protegiert, der auch sein Anteilseigner ist. Mit einer stark regulierten Energiepreispolitik und der engen Verflechtung von Staat und Atomstromlobby ist Frankreich noch weit von einer dezentralen und freien Stromversorgung, die ökologische Umgestaltung und gleichen Wettbewerb für alle Anbieter garantiert, entfernt. Die im Jahr 2000 gegründete französische Regulierungsbehörde Commission de Régulation de l'Énergie (CRE) mahnt an, zugunsten eines vermehrten Wettbewerbs notfalls eine Erhöhung der bis dato staatlich regulierten Strompreise in Kauf zu nehmen, um kleineren Anbietern den Markteintritt zu ermöglichen und die Anbieter-Wechselquote von unter 10 % bei Geschäfts-

kunden zu steigern – der Einfluss der Behörde gilt jedoch allgemein als schwach. Wie die privaten Verbraucher von der neu eröffneten Wechselmöglichkeit Gebrauch machen, bleibt abzuwarten, da die Auswahl an Alternativen zu der übermächtigen EDF nach wie vor äußerst gering ist.

Während die Stromliberalisierung in Großbritannien und Frankreich aus unterschiedlicher ökonomischer Sicht vorangetrieben bzw. gehindert wurde, entwickelte sich in Deutschland ein umweltpolitisches Motiv. Innerhalb des freien Wettbewerbs sahen die Grünen und andere Umweltschützer eine Nische für Strom aus Erneuerbaren Energien. Dennoch haben seit der Liberalisierung 1999 insgesamt nur 5 % der deutschen Verbraucher ihren Stromanbieter gewechselt. Seit 2005 ist die Bundesnetzagentur als Regulierungsbehörde für den Energiemarkt zuständig und setzt unter anderem die Höhe der Netznutzungsentgelte fest, die jeder Stromanbieter an die Netzbetreiber zahlen muss, um seinen Strom

zum Endverbraucher transportieren zu können. Ähnlich wie in Frankreich stellen die Einnahmen der Netznutzungsentgelte für die vier großen Stromanbieter und Netzbetreiber Eon, RWE, EnBW und Vattenfall einen Wettbewerbsvorteil dar, weil mit den Einnahmen aus dem Versorgungsnetz jahrelang der eigene Stromvertrieb quersubventioniert werden konnte.

Der EU-Energiekommissar Piebalgs erhofft sich durch eine rechtlich verordnete Entflechtung von Stromanbietern und Netzbetreibern in naher Zukunft einen Wettbewerbsschub und ein weiteres Zusammenwachsen des europäischen Energiemarkts.

Ein Vorbild für Frankreich und Deutschland könnte hier das wesentlich kleinere EU-Mitgliedsland Dänemark sein: Im Zuge der Liberalisierung des dänischen Strommarkts wurde das Versorgungsnetz verstaatlicht – Es gehört nun den dänischen Bürgern selbst, und der Wettbewerb unter den unterschiedlichen Anbietern floriert.

#### Die Regelung der Trennung von Netz und Produktion in Europa

*Erzeuger und Netzbetreiber gehören unterschiedlichen Eigentümern*

■ bei Strom und Gas

■ bei Strom

*Netzeigentum bleibt beim Produzenten, nur organisatorische Trennung*

■ bei Strom und Gas

*Keine Trennung von Produktion und Netz oder keine einheitliche Regelung*

■ bei Strom und Gas



# Gouvernator: Kampf gegen Washington

**Arnold Schwarzenegger verklagt die amerikanische Umweltschutzbehörde, weil sie strengere Abgasregelungen verbietet. Von Caterina Fox**

Die US-Umweltschutzbehörde EPA (Environmental Protection Agency) lässt erneut Zweifel daran aufkommen, ob sie sich auch nur im Mindesten für Umweltbelange interessiert. Nachdem sie 2006 argumentiert hatte, dass Kohlendioxid kein Schadstoff sei (energiezukunft berichtete in Heft 1), verbot sie Kalifornien im Dezember 2007, die Abgase von Neuwagen strenger zu regulieren.

Ausgangspunkt dieser widersinnigen Situation ist das 2002 in Kalifornien verabschiedete Clean Car Gesetz, das bis 2016 eine Abgasminderung bei Neuwagen um 30 % vorschreibt. Diese Regelung geht weit über nationale Standards hinaus und würde eine Senkung des Treibstoffverbrauchs auf durchschnittlich 6,8 Liter bedeuten.

Laut der Clean Air Akte von 1970 ist es Kalifornien erlaubt, seine eigenen, von nationaler Gesetzgebung unabhängigen, Luftreinheitsgesetze zu schaffen, solange diese nicht willkürlich und mindestens so streng wie der nationale Standard sind. Grund für diese Sonderstellung ist die hohe Bevölkerungszahl Kaliforniens: Wäre es unabhängig, würde Kalifornien zu den zehn größten Wirtschaftsnationen der Welt zählen. Als Staat mit den potenziell größten Umweltproblemen sollte es Kalifornien daher ermöglicht werden, diesen effektiver entgegen zu wirken. Einzige Voraussetzung ist die Zustimmung von der EPA, die Kalifornien von der Bindung an nationale Gesetzgebung befreit. Diese Zustimmung gilt jedoch als Formalität und wurde bisher noch nie verweigert.

Im Dezember 2005 beantragte Kalifornien besagte Zustimmung für das Clean Car Gesetz, erhielt jedoch zwei Jahre lang keine Antwort und klagte daher im Oktober 2007 wegen Verzögerung. Währenddessen hatte die Automobilindustrie ihrerseits gegen das kalifornische Gesetz geklagt und argumentiert, dass das national geltende Treibstoff-Effizienzgesetz über der Clean Air Akte stünde. Diesen Prozess gewann Kalifornien jedoch im Dezember letzten Jahres vor einem Bundesgericht und es schien mehr als sicher, dass die EPA nun gezwungen sei, dem Gesetz zuzustimmen.

In der Zwischenzeit hatte die Bush-Administration aber ein eigenes, nationales Energiegesetz entworfen und dieses am



Arnold Schwarzenegger bei Bekanntgabe der Klageerhebung

19. Dezember verabschiedet. Unmittelbar darauf geschah das Unerdenkliche: Zum ersten Mal in der Geschichte verweigerte die EPA Kalifornien die Sonderrolle. EPA Vorsitzender Stephen L. Johnson wies den kalifornischen Antrag gegen die einstimmige Wahl seiner Mitarbeiter zurück. Ein „Flickenteppich von Staatsregeln“ sei keine Lösung, begründete er und verwies auf das soeben verabschiedete Bundesgesetz. Diese vom Kongress gebilligte Lösung sieht vor, den Durchschnittsverbrauch bis 2020 auf sieben Liter zu drücken und ist damit langfristiger und weniger streng.

Während der kalifornische Standard in den nächsten 13 Jahren 58 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verhindern würde, erspart die Bundeslösung der Umwelt nur 20 Millionen Tonnen.

Zwei Wochen später reichte Kaliforniens Gouverneur Schwarzenegger zusammen mit 16 weiteren Staaten, die die strengeren Regeln übernehmen wollten, Klage gegen die kontroverse EPA-Entscheidung ein. Außerdem wurden Vorwürfe laut, dass Johnson von Vizepräsident Dick Cheney und den Autoherstellern in Detroit beeinflusst worden sei. Seit Januar wird die Entscheidung nun auf Bundesebene geprüft und Kongressermittler sichten alle damit in Verbindung stehenden Dokumente.

Das neuerliche EPA-Fiasko entlarvt die Bush-Administration einmal mehr als Marionette der Öl- und Automobilindustrie. Eine Initiative zu blockieren, die die globale Erwärmung potenziell verzögern kann, ist absolut irrational. Noch im offiziellen U.S. Climate Action Report 2006 hatte die Bundesregierung die kalifornischen Initiativen gelobt und als „Schlüsselaktivitäten der USA“ bezeichnet. Welch eine Ironie.

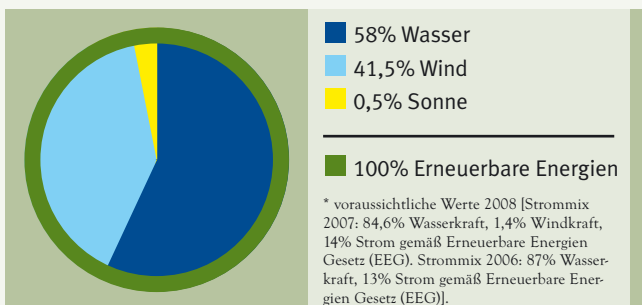


# Strom-Herkunftsnachweis 2008

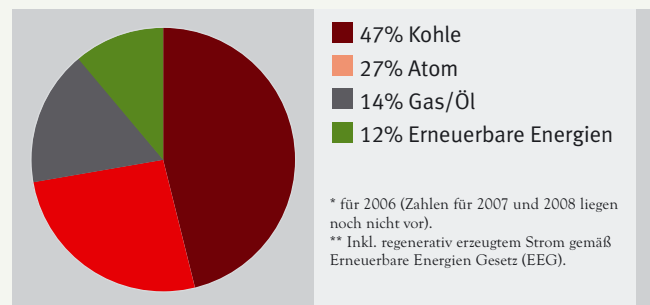
## Der naturstrom Doppelnutzen.

### 1 Stromquellen – 100 % Erneuerbare Energien

Strommix 2008 der NaturStromHandel GmbH\*



Bundesdeutscher Strommix\*



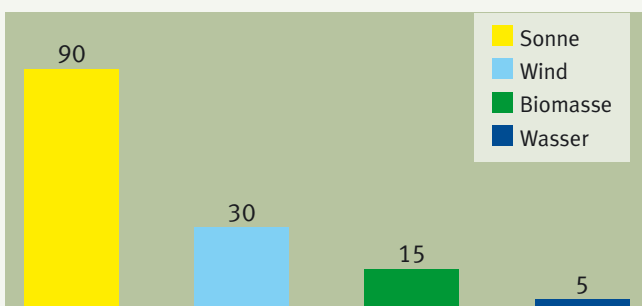
Umweltauswirkungen	naturstrom	Bundes-durchschnitt
CO <sub>2</sub> -Emissionen in g/kWh	0g	590g/kWh
☠ Radioaktive Abfälle	0g	0,001g/kWh <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Diese Müllmenge hat eine Gesamtradioaktivität von 8 Milliarden Becquerel. Pro Sekunde zerfallen demnach 8 Milliarden Atome und geben dabei Strahlung ab. Sollte diese Strahlung nach 1000 Jahren unterirdischer Lagerung in die Umwelt entweichen, würde die von einer Kilowattstunde Atomstrom erzeugte Radioaktivität über 300.000 Liter Wasser verseuchen.

QUELLEN: BMWI, BMU, VDEW und AGE. Strom-Herkunftsnachweis gemäß Energiewirtschaftsgesetz vom 13. Juli 2005 (§42 Abs. 1 bis 5,7 / §118 Abs. 4)

### 2 Umweltnutzen – Diese Erzeugungsanlagen wurden neu gebaut.

Seit 1998 sind insgesamt 140 neue Erzeugungsanlagen für Strom aus Sonne, Biomasse, Wind- und Wasserkraft durch unsere Unterstützung neu gebaut worden.



**naturstrom** wird seit 1998 nach den Kriterien des Grüner Strom Label e.V. zertifiziert. Um diesen Ansprüchen zu genügen werden je nach Tarif zwischen 1,25 und 2,50 Cent pro kWh brutto in den Bau von Neuanlagen investiert.

#### Hier können Sie naturstrom beziehen:

Bundesweit NaturStromHandel GmbH, Düsseldorf

#### Oder bei unseren regionalen Kooperationspartnern:

Hannover enercity (Stadtwerke Hannover AG)  
Braunschweig BSI Energy (Braunschweiger Versorgungs AG)

Magdeburg SWM Städtische Werke Magdeburg GmbH  
Hameln Stadtwerke Hameln GmbH  
Gießen Stadtwerke Gießen AG  
Regensburg REWAG  
Straubing Stadtwerke Straubing GmbH  
Schutterwald GWS Gemeindewerke Schutterwald  
Rotenburg/Wümme Stadtwerke Rotenburg/Wümme

Die Zusammensetzung des Naturstromangebotes unserer Kooperationspartner kann vom oben angegebenen Strommix der NaturStromHandel GmbH abweichen.

## Ressourcen schaffen – Trinkwasser pflanzen

Erstmals engagiert sich ein deutsches Unternehmen in großem Umfang und nachhaltig im Bereich Trinkwasserschutz und Trinkwasservermehrung.

Die BIONADE GmbH ist ein innovatives Familienunternehmen, das alkoholfreie Erfrischungsgetränke ausschließlich biologisch aus natürlichen Rohstoffen ökologischer Qualität herstellt und unter der Marke BIONADE vertreibt. Die BIONADE GmbH versteht sich dabei als Unternehmen, das sich seit vielen Jahren nicht nur um die oberste Güte und Qualität seiner Produkte kümmert, sondern noch einen Schritt weiter geht.

Mit dem Projekt Bio-Landbau Rhön wird z. B. der dauerhafte Bezug der Bio-Rohstoffe aus dem Inland, vor allem aus der strukturschwachen Rhön-Region, sichergestellt. Die Nachhaltigkeit der Herkunft der Rohstoffe und ihre Qualitätssicherung können so gewährleistet werden. Und durch den Umbau von Nadelwald in Mischwald kümmert sich das Unternehmen jetzt nachhaltig auch um die Regeneration der für ihr Produkt genutzten Ressource Trinkwasser.

**BIONADE. Wir pflanzen Trinkwasser.**



Am 5. April 2008 haben über 150 Berliner Schüler im Köpenicker Forst 6000 Laubbäume gepflanzt. Das war der Start einer großen Pflanzaktion, die in ganz Deutschland mehr als 130 Hektar „Trinkwasserwälder“ schaffen wird, die nachhaltig 100 Millionen Liter zusätzliches Grund- bzw. Trinkwasser generieren. Diese Aktion kompensiert den gesamten Trinkwasserverbrauch, der für das Produkt BIONADE jährlich anfällt! Durch diese Wälder erhöht sich mittelfristig das Grund- bzw. Trinkwasser – und zwar dauerhaft! Die Pflanzaktionen werden in den nächsten Jahren als Teil einer bundesweiten Kampagne in Kooperation mit dem Verein Trinkwasserwald e.V. durchgeführt. [www.bionade.com](http://www.bionade.com)

## Wenn Amerika wählt, wo bleibt Grün?

Caterina Fox war Redakteurin von energiezeitung und lebt seit August 2007 mit ihrer Familie in den USA. In ihrer Kolumne berichtet sie uns von persönlichen Erlebnissen und neuen ökologischen Entwicklungen im Energieland USA.

Ehrlich, ich habe es versucht. Aber am Thema Präsidentschaftswahlen kommt man derzeit einfach nicht vorbei. Bald schon stellt sich die finale Farbenfrage: Rot oder blau?\* Doch wenn Amerika wählt, wo bleibt Grün? Grund genug, mir die Umweltbrille aufzusetzen und die Wahlkampfprogramme mal grün(d)lich zu durchleuchten.

Republikaner John McCain listet Umweltthemen als vorletzten Tagesordnungspunkt; der globale Klimawandel ist ihm damit gerade noch wichtiger als das Recht Waffen zu tragen. Trotzdem gilt er noch als der grünste aller Roten. Immerhin erkennt er, dass Wirtschaft und Umwelt sich nicht zwangsweise ausschließen. Sein Plan: Moderne Technologie wie zum Beispiel Atomkraft. Ähm ... ja.

Auf der blauen Seite Barack Obama: Bei ihm rangiert Energiepolitik im vorderen Drittel der Agenda; er will den Klimagasausstoß bis 2050 um 80 % gegenüber 1990 senken. Und auch ansonsten scheint er kräftig von Deutschland und Europa abgeschrieben zu haben: 25 % Erneuerbare Energien im Strommix bis 2025, Erhöhung der Energieeffizienz um 50 % bis 2030, durchschnittlicher Spritverbrauch von sechs Litern bis 2025. In den nächsten zehn Jahren sollen \$150 Milliarden in Erneuerbare Energien investiert werden. Obama will die USA gar zum Führer beim Thema Klimawandel machen und ein Energieforum ins Leben rufen, das Industrie- und Entwicklungsländer an einen Tisch bringt. Sieh mal an.

Als Fazit kann ich feststellen, dass Blau wohl das neue Grün ist. Im November wird sich zeigen, ob Amerika für einen Wandel auch in der Umweltpolitik stimmt.

\* Mit Rot werden traditionell die Republikaner bezeichnet, die Demokraten mit Blau.





## Inland News

### EEWärmeG: Bundestag beschließt Wärmegesetz

Der Bundestag hat am 6. Juni 2008 das neue Wärmegesetz beschlossen. Die abschließende Beratung des Gesetzes durch den Bundesrat soll im Juli 2008 erfolgen. Das Gesetz soll dann am 1. Januar 2009 in Kraft treten. Das Wärmegesetz ist Teil des Integrierten Energie- und Klimapakets (IEKP) und hat zum Ziel, den Anteil Erneuerbarer Energien im Wärmebereich bis 2020 von derzeit sechs auf dann 14 % zu erhöhen. Die Grünen kritisierten das Gesetz als zu schwach, da nur Neubauten unter die Regelungen fallen und daher lediglich die Zunahme, nicht jedoch der Gesamtausstoß von Kohlendioxid verringert würde.

### Eon will sein Stromnetz loswerden

Ende Februar überraschte die Meldung, Eon wolle sein Stromnetz verkaufen. Als Gegenleistung erwartet der Konzern die Einstellung der aktuell laufenden Kartellverfahren der EU. Gleichzeitig bietet Eon an, sich von 4.800 MW Kraftwerksleistung zu trennen. Hintergrund scheint zu sein, dass die Rentabilität des Stromnetzes sinkt, je mehr Einfluss die Regulierungsbehörde auf die Netzentgelte gewinnt. Auch anstehende Reparaturen und Wartungsarbeiten tragen nicht zur Gewinnmaximierung bei. Einzige Bedingung, die Eon stellt: Der neue Betreiber darf nicht im Bereich der Stromerzeugung oder Stromversorgung tätig sein.

## naturstrom News

### 9. UN Naturschutzkonferenz mit naturstrom beliefert

Das internationale Treffen der Naturschützer fand im Mai in Bonn statt. Hauptveranstaltungsort war das Maritim Hotel, das für den Zeitraum des Treffens naturstrom über die Stadtwerke Hannover geordert hat. Die Stromlieferung umfasste ca. 240.000 kWh.

### Erfolgreiche Kapitalerhöhung

Ende des vergangenen Jahres wurde erneut eine Kapitalerhöhung im Aktionärs- und Mitarbeiterkreis durchgeführt. Nach der Eintragung ins Handelsregister am 3. März 2008 verfügt die Gesellschaft nun über ein Grundkapital von 2 Millionen Euro. Die Aktionärszahl hat sich auf 856 erhöht. „Wir freuen uns, dass auch 16 unserer Mitarbeiter Aktionäre sind und damit zeigen, dass sie hundertprozentig hinter naturstrom stehen“, so Vorstand Dr. Banning.

## Ausland News

### Weltweite Konferenz über Erneuerbare Energien in Washington

Auf der 3. Int. Renewable Energy Conference (WIREC 2008), die im März in Washington stattfand, waren mehr als 90 Umweltminister aus der ganzen Welt vertreten. Die EU möchte mit ihrem Ziel, 20 % Erneuerbare Energien bis 2020, weltweiter Vorreiter sein. Der weltgrößte Energieverbraucher, die USA, hat sich verpflichtet, den Anteil Erneuerbarer Energien am Strombedarf der Bundesregierung bis 2013 auf gerade mal 7,5 % zu erhöhen. Neuseeland dagegen will bis 2025 mehr als 90 % des Strombedarfs aus Erneuerbaren Energien decken.

### Obama will Al Gore in seinem Kabinett

Barack Obama, US-Präsidentschaftsbewerber der Demokratischen Partei, möchte im Falle seines Wahlsieges den ehemaligen Vize-Präsidenten und Friedensnobelpreisträger Al Gore in sein Kabinett holen. „Der Klimawandel ist Wirklichkeit. Das ist ein Problem, das wir jetzt angehen müssen“, begründet Obama seinen Wunsch. Al Gore hat sich dazu noch nicht geäußert.

### Windenergie: weltweiter Boom

In 2007 gingen weltweit Windkraftanlagen mit 20.000 MW Leistung ans Netz. Davon wurden allein in den USA, in Spanien und in China 12.000 MW installiert. Deutschland teilt sich mit Indien den vierten Platz. Der Zubau an Windkraft ist von 2.200 MW in 2006 auf 1.700 MW in 2007 um fast 20 % zurückgegangen. Allerdings wird mehr als die Hälfte der weltweit errichteten Windanlagen in deutschen Werken hergestellt.

### „Wenn Öl nicht mehr satt macht“

Noch in unserer letzten energiezeitung thematisierten wir das drohende Hungerproblem in der dritten Welt (Heft 3, Seite 12). Jetzt ist diese Gefahr Wirklichkeit geworden. UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon erklärte nach weltweiten Unruhen im Frühjahr, dass nur langfristige Maßnahmen das Problem dauerhaft entschärfen könnten. Dazu gehört, so Ban, vor allem eine höhere Produktivität in der Getreideproduktion. Auch müsse die Landwirtschaft gerade in Schwellenländern wie China wieder an Attraktivität gewinnen. Bislang verspricht nur die Flucht in die Stadt einen Ausweg aus der Armut.





Auch diesmal lohnt sich ein genauer Blick in unser Magazin. Schreiben Sie den Titel des Artikels, zu dem der nebenstehende Bildausschnitt gehört, auf die Gewinnspielkarte. Anlässlich unseres Firmenjubiläums können Sie diesmal auf zahlreiche attraktive Gewinne hoffen.

Senden Sie uns das Lösungswort bis zum 31. August 2008. Die Antwortkarte finden Sie als Einhefter in der Mitte des Magazins.

**Hauptgewinn:**

- **1 Kranichwoche für zwei Personen**

Termin: 3.10.2008 bis 6.10.2008

Veranstalter: [www.aquila-naturreisen.de](http://www.aquila-naturreisen.de)



- 1. Tag:** Reise nach Stralsund, Einführung in die Vorpommersche Landschaft am Abend
- 2. Tag:** Wanderung im Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“, Beobachtung des Einflugs der Kraniche bei Sonnenuntergang
- 3. Tag:** Nationalpark „Jasmund“ auf der Insel Rügen, Wanderung am Fuße der Kreidefelsen entlang über den Feuersteinstrand, Rückwegwanderung durch natürliche Buchenwälder mit Aussicht über die Ostsee
- 4. Tag:** Abreise nach dem Frühstück

Inkl. 3 Übernachtungen in einer Pension mit Frühstück und Lunchpaket Mindestalter für die Teilnahme an der Reise ist 16 Jahre

Gewinnspiel

**2. Preis:**

- **Ein Besuch in Düsseldorf**

Besuchen Sie die NATURSTROM AG in der Landeshauptstadt Nordrhein-Westfalens. Ein Abendessen mit dem Geschäftsführer Oliver Hummel und eine Übernachtung für zwei Personen inklusive.

**3. Preis:**

- **Ein Besuch im oberfränkischen Forchheim**

Wir laden Sie ein ins mittelalterliche Forchheim am Eingang zum beliebten Wandergebiet der Fränkischen Schweiz.

Ein Abendessen mit dem Vorstand Dr. Banning und eine Übernachtung für zwei Personen inklusive.

**Weitere Gewinne:**

- **4 DVDs „Deep Ocean“**

Die lange und gefahrenreiche Lebensgeschichte eines gewaltigen Pottwals. Mit neuester Computertechnik wird ein faszinierender Blick in die ewige Nacht der Ozeane ermöglicht.

- **3 DVDs „11th Hour – 5 vor 12“**

Leonardo DiCaprio präsentiert einen Film, der analysiert wie die Menschheit in diese fatale Situation geraten ist: wie wir das Ökosystem beeinflussen und was wir tun können, um eine Wende herbeizuführen.

- **2 Alben von Jack Johnson**

Entspannte und entspannende Musik für den Sommer. Und das Beste: Der Umweltaktivist aus Hawaii hat sein neues Album zu 100 % mit Solarenergie produziert.

- **3 Bücher „Wege aus der Klimafalle“**

Hochrangige Expertinnen und Experten diskutieren neue Strategien, um den Klimawandel zu begrenzen. Herausgegeben von Hermann E. Ott und der Heinrich-Böll-Stiftung, im Oekom Verlag erschienen.

- **10 Bücher „Ihre private Ökobilanz“**

Das Buch gibt Tipps, wie in allen Bereichen des privaten Lebens optimal Energie und Kosten gespart werden können. Von Ulrike Fokken, erschienen im Linde Verlag.

- **3 Solar Helikopter**

Steckbausatz eines Solar Acryl Helikopters (30 cm lang)

- **50 Jubiläumsbriefmarken „1.200 Jahre Forchheim“**

Die Sonderbriefmarke wurde im Januar 2005 herausgegeben und zeigt das Forchheimer Rathaus.

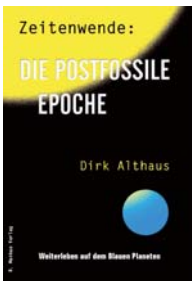






■ **CD: Liebe Erde, ich beschütze dich, Detlev Jöckers bunte Liederwelt**

Mit dem Bewusstsein für Umwelt- und Klimaschutz kann man nicht früh genug beginnen. Detlev Jöcker, einer der zurzeit erfolgreichsten Kinderliedermacher Deutschlands, hat das erkannt und 14 neue Lieder geschrieben und eingespielt, die zum besseren Umgang mit der Umwelt motivieren sollen. Kindgemäß und auf spielerisch-unterhaltsame Weise führt er an das Thema heran. Die Texte sind im Booklet abgedruckt. Sie handeln von Strom sparen, Luftverschmutzung und Mülltrennung bis hin zu gesunder Ernährung. Die CD wird empfohlen für Kinder ab drei Jahren. Menschenkinder Verlag, ISBN: 4017491015846, ca. 13,90 Euro ■



■ **BUCH: Zeitenwende – Die postfossile Epoche, Dirk Althaus**

Die Ressourcen der Erde gehen zur Neige. Es ist nur noch eine Frage der Zeit bis sie aufgebraucht sind. Langsam gilt es, die „postfossile Epoche“ einzuläuten. Jeder wird umdenken müssen, auch wer kein ökologisches Bewusstsein hat. Althaus entwirft ein Konzept für eine Zukunft ohne fossile Ressourcen. Primär kennzeichnet sie sich danach durch Nutzung des „normalen“ Energieflusses der Sonne. Damit stehen große ökonomische, gesellschaftliche und politische Veränderungen bevor. Althaus' Denksätze zum ausgehenden fossilen Zeitalter und zur Zukunft der Menschheit sind klug, unterhaltsam, nachdenklich und sehr komplex. Mankau Verlag, ISBN: 9783938396063, 14,95 Euro ■



■ **BUCH: Shopping hilft die Welt verbessern, Fred Grimm**

Jeder Verbraucher entscheidet beim Einkauf, ob ethisch und ökologisch korrekte Produkte nachgefragt werden. Hier gibt es wertvolle Tipps über Trends, Firmen und Marken, die Mensch und Umwelt schonen. Nützlicher Ratgeber. Goldmann, ISBN: 9783442169740, 8,95 Euro ■

### Auflösung Gewinnspiel Heft 3 (2007)

Die richtige Antwort, die es in unserem Kreuzworträtsel zu finden galt, war:  
 >> **Atomausstieg selber machen**

Über 6 Monate Bionade frei Haus können sich freuen:

- Frau Margarita Mengedoh aus Rottau
  - Herr Bastian Brinkmann aus Bergatreute
  - Herr Harald Weidle aus Stuttgart
  - Frau Gerlinde Gründer aus Voerde
  - Herr Jürgen Sandner aus Traunstein
- Die Gewinner wurden bereits schriftlich benachrichtigt. Wir gratulieren ganz herzlich.



## Anouks Klimatipp



### Kochwäsche ade

Nach wie vor weit verbreitet ist die Auffassung, dass Wäsche nur sauber wird, wenn man sie zumindest ab und zu mal durchkocht. Doch dank verbesserter Waschmittel und weiter entwickelter Mechanik ist das Schnee von gestern. Hinzu kommt, dass unsere Wäsche nach in der Regel nur einem Tag tragen nicht mehr wirklich dreckig ist. Und Keime abtöten ist ein ebenso sinnloses wie schädliches Ansinnen. Erstens sitzen allein auf einem Quadratzentimeter unserer Haut Tausende Bakterien und Keime, die die frische Wäsche sofort wieder „verseuchen“ würden. Und zweitens machen uns gerade diese Keime und Bakterien auch widerstandsfähig.

### VORSCHAU: Heft 5 (2008)

#### Die Wirtschaftskraft der Erneuerbaren Energien

## energiezukunft

Das Magazin für naturstrom und Erneuerbare Energien. Heft 4 (2008)

#### Herausgeber:

NATURSTROM AG  
 Mindener Str. 12  
 40227 Düsseldorf

Tel.: 02 11/77 900-0  
 Fax: 02 11/77 900-599

Postfach 10 39 14  
 40030 Düsseldorf

E-Mail: info@naturstrom.de  
 Internet: www.naturstrom.de

#### Redaktion:

Anita Wenzel, Oliver Hummel, Dennis Dührkoop

#### Schlussredaktion | V.i.S.d.P.:

Anita Wenzel, Äußere Nürnberger Str. 1, 91301 Forchheim

#### Anzeigenleitung:

Dennis Dührkoop

#### Konzeption, Design, Realisierung:

Rittweger & Team Werbeagentur GmbH  
 Schleusinger Str. 33, 98527 Suhl, www.rittweger-team.de

#### Fotos:

NATURSTROM AG, BWE e. V., M. Kynast (Windkraft Neuenrade), REWAG, UWW Windstrom Wedel, www.evoni.de, Solvis, BS | Energy, K. Schnick (Gem. Hattersheim), www.gov.ca.gov (A. Schwarzenegger), www.bionade.de, www.fotolia.de, www.istockphoto.com, www.digitalstock.de

#### Produktion | Druck:

Fahner GmbH, Hans-Bunte-Straße 43, 90431 Nürnberg

**Auflage:** 40.000 Exemplare

**Hinweis:** Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen.

Gedruckt auf EnviroTop, 100 % Altpapier, zertifiziert mit dem blauen Umweltengel.



# 10 JAHRE? NA UND? WIR WOLLEN MEHR!

## ■ Mehr Kunden, mehr Investoren und mehr Mitarbeiter

Dafür sind wir auch auf Sie angewiesen. Sprechen Sie Bekannte an und verweisen Sie auf die Chance, sich jetzt für **naturstrom** zu entscheiden und damit für eine wirklich zukunftsfähige Energieversorgung – als Kunde, als Investor oder als Mitarbeiter.

Wir suchen permanent weitere freiberufliche oder angestellte Mitarbeiter (m/w), aktuell für:

- Neukundengewinnung (Vertrieb)
- Projektentwicklung (Techniker, Kaufleute, Juristen)
- Kommunikation (Grafik- und Webdesigner, Werbefachleute, Redakteure)
- Rechnungswesen (Buchhalter, Steuerfachwirte, Controller)

Die Tätigkeiten sind teilweise auch in Teilzeit bzw. als Nebentätigkeit an verschiedenen Standorten möglich. Die jeweils aktuellen Stellenausschreibungen und weitere Informationen unter [www.naturstrom.de/jobs](http://www.naturstrom.de/jobs)

10 Jahre liegen hinter uns,  
aber noch mehr liegt vor uns!

[www.naturstrom.de](http://www.naturstrom.de)



## MODERNES WOHNEN IM EINKLANG MIT NATUR & GESUNDHEIT

Löwe Naturmöbel in der Lüneburger Heide

Verantwortung für die Welt von Morgen steht in unserem Unternehmen an vorderster Stelle. Wir leben, arbeiten und produzieren ganz im Sinne der Nachhaltigkeit. Bei uns finden Sie Möbel zum Leben und Arbeiten, hergestellt nach strengsten ökologischen Richtlinien. Gesund und schön.

Fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an!



Forstweg 1, 29568 Bollensen  
Tel. (0 58 25) 80 26, [www.loewenatur.de](http://www.loewenatur.de)